

# Correspondent.

Wochenschrift. L. Jahrgang u. B. Jahrgang. 1. Hft. monatl. 10 Pf., u. 2. Hft. 1.50 Pf.; bei Bestellung durch den Postboten 1.25 Pf., durch gegenwärtigen in der Stadt u. a. A. 1.00 Pf., 1.00 Pf., monatl. 10 Pf. 50 Pf. 1.00 Pf., nach außerhalb mit Postgebühren. — Das Blatt erscheint wochentlich und vertritt die Interessen der Tages- u. Sonntags-Leser; in den Hauptstädten hat es eine besondere Bedeutung. — Inhalt: untere Originalarbeiten mit besonderer Beachtung der Tages- u. Sonntags-Leser. — Für Redakteur unentgeltlich. — Preis 1.00 Pf. monatlich.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
sonntäglich, illustriertes Blatt mit  
14-tägiger Modebeilage,  
4-seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebente 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 130.

Donnerstag den 4. Juni 1908.

34. Jahrg.

## Englisch-französische entente cordiale permanente.

König Eduard hat am 25. Mai bei dem Festmahl zu Ehren des französischen Präsidenten von der entente cordiale geredet, die England und Frankreich verbinde, und den Wunsch ausgesprochen, daß diese entente eine dauernde sein möge. Präsident Fallières hat im gleichen Sinne erwidert und hinzugefügt, er wünsche, daß das gegenseitige Einverständnis sich immer inniger gestalte.

König Eduard überlegt seine Worte wohl; er sagt nichts, was nicht der Gesinnung des englischen Volkes entsprechend wärde. Und dieses will, das zeigen die Erörterungen der Tagespresse, ebenso wie das französische Volk ein herzliches, inniges, dauerndes Einverständnis beider Völker. Beide fühlen sich zu einander hingezogen; jedes findet an dem anderen Eigenschaften, die ihm fehlen und die es schätzt, und zwischen ihnen gibt es nichts Fremdes mehr. England läßt Frankreich in Nordafrika freie Hand, nachdem es sich Ägypten gesichert hat, die asiatische Kolonialpolitik Frankreichs berührt englische Interessen nicht. England hat in Indien genug zu tun, so daß es in Asien nicht nach weiterer Ausdehnung verlangt.

Die englische Nation achtet die französische hoch, weil sie eine freiheitliche ist, mit Geschick sich selbst regiert, schwere Kräfte mit großer Energie durchgemacht und ihre inneren Zustände wohl befestigt hat; die englische Nation hat Respekt vor der französischen. Wirtschaftlich konkurrieren die Länder nicht gegeneinander; die englische und die französische Industrie haben verschiedene Gebiete, viele Luxusartikel, jene Gebrauchsgegenstände; englischer Handel und Schifffahrt haben von Frankreich nichts zu fürchten. Es fehlt also an einem Anlaß zur Störung der Freundschaft.

Rußland darf nun in einem Konflikt mit England nicht auf die Unterstützung Frankreichs rechnen, und König Eduard hat seiner Zukunftsmit mit dem Jaren durch die französische Entente den richtigen Hintergrund gegeben. Rußland wird ein williges Entgegenkommen zeigen.

Und Deutschland? Das englisch-französische Einverständnis soll natürlich nur dem Frieden dienen und niemanden bedrohen. Deutschland kann ruhig sein; man denkt nicht daran, ihm etwas zu tun. Aber in allen Weltfragen wird es von England und von Frankreich und wahrscheinlich auch von Rußland keine Förderung seiner Interessen und oft genug Widerstand finden, und Italien wird nicht sehr bereit sein, Deutschland zu unterstützen. Und das viel umwordene Nordamerika? Durch Statuen und Austauschprofessoren erwidert man die Unterstützung eines mächtigen Staates nicht, sondern durch politisches Entgegenkommen. Und daran läßt es Deutschland fehlen. Bleibt Österreich, dessen Einfluß in der Weltpolitik aber nicht weit reicht!

Was man immer schon beabsichtigt, ist nun eingetreten, und zwar für absehbare Zeit wahrscheinlich unabänderlich. Deutschland ist gründlich isoliert.

Die Bemühungen wohlwollender, verständiger Leute, Deutschland und England näher aneinander zu schließen, sind gescheitert. Alle gegenseitigen Besuche von liberalen Bürgermeistern und Faktoren können daran nichts mehr ändern. Es gibt auch genug, was beide Völker von einander trennt. Die lebenden preussischen Streitkräfte fürchten englischen reichlichen Geiz, und die Engländer sehen in Deutschland ein Land, das sich nicht selbst regiert, sondern regiert wird im Geiste rückständiger, selbsttätiger Minoritäten, denn alle politische und religiöse Freiheit fehlt und das es deshalb nicht für gleichwertig hält. Wirtschaftliche Konkurrenz und die deutsche Zollpolitik bringen reichliche Gelegenheit zu Differenzen, und in beiden Ländern gibt es genug Leute, die diese zu Hegezeiten benutzen. Die beiderseitigen Überbietungen im Schiffsbau, bei dem natürlich jeder Teil dem anderen die Hauptchuld

zuschreibt, lassen keine rechte freundschaftliche Stimmung aufkommen.

Deutsche Wissenschaftler erkennen man freilich in England gern an, aber die große Masse der Engländer fimmert sich darum nicht.

Trotzdem wäre es möglich gewesen, engere Beziehungen zu England zu gewinnen, wenn unsere Politik eine andere gewesen wäre. Deutschland ist so stark, und es könnte England so viel mehr bieten, als Frankreich, daß gewiß aus Mitleidsrücksichtigen England die deutsche Freundschaft geliebt hätte. Aber man hat sich daran gewöhnt, Deutschland nicht mehr ernst zu nehmen. Oft genug reizt die deutsche Politik die Nachbarn — England hat es selbst erfahren, — aber sie verjagt nicht mit Konsequenz feste Ziele. Die marokkanische Angelegenheit hat den letzten deutlichen Beweis dafür gegeben. Erst wird mit aller Energie eine internationale Regelung durchgesetzt, und nun Frankreich gegen diese handelt, sieht Deutschland richtig zu. Das ist viermündig, aber weshalb vorher solchen Käsem machen? Man glaubt nach der Erfahrung der letzten zwanzig Jahre nicht, daß Deutschland ein zuverlässiger Verbündeter sein würde, und fürchtet, daß es seine Verbindungen durch plötzliche Eingebungen in Verlegenheit bringen könne.

So schiebt man es bei Seite im Vertrauen darauf, daß es sich in seine Rolle wohl oder übel fügen werde und — nichts dagegen machen könne oder doch nicht werde.

Aber Deutschland hat durch seine Kolonien und seinen Handel große Interessen in der ganzen Welt. Deutschland und nicht am wenigsten der Deutsche im Ausland werden die untergeordnete Rolle, die ihnen zugewiesen sein wird, schwer empfinden.

Zu ändern ist daran schwerlich, wenn wir bei uns selbst nicht Wandel schaffen — aber dürfen wir darauf hoffen?

## Die Unruhen auf Samos.

Die Unruhen auf Samos scheinen einen größeren Umfang anzunehmen. Türkische Blätter veröffentlichten eine offizielle Depesche des Fürsten von Samos. Danach wurde das Regierungsgebäude bis zur Ankunft der Flotte von den Insurgenten belagert, deren wiederholte Angriffe wurden jedoch zurückgewiesen. Die Truppen in Regierungsgebäude erlitten keine Verluste. Die Insurgenten gaben auf das türkische Militär bei seiner Ankunft Feuer, wurden aber von den Flottengeschützen in die Flucht getrieben. Die Truppen besetzten Bathy und die umgebenden Höhen; seitdem haben die Insurgenten das Feuer eingestellt. Ihr Führer Sufis durchtrotzte das Land und forderte die Bevölkerung auf, sich gegen die Regierung zu vereinigen, welche die Privilegien des Landes verletzen wolle. Unter den Insurgenten befand sich die ganze Gendarmerie — 153 Mann einschließlich der Offiziere — ferner das Polizeipersonal und einige Beamte. Die Agitation Sufis und seines Genossen Hadjadas währte seit zwei Jahren, die beherrschende Proklamation des Fürsten hat jedoch ihre Bemühungen jümicke gemindert.

Ein Telegramm des „Wiener Telegraphen-Bureaus“ meldet aus Konstantinopel: Die Schmachthe der Insel Samos haben bei der Flotte interveniert. Am Sonntag sind die ersten Dragonen der französischen und englischen Vorkämpfer beim Fürsten des Außern dahin vorstellig geworden, daß das organische Statut von Samos nicht verlegt werde und daß die türkischen Truppen sich nach Herstellung der Ordnung zurückziehen sollen. Am Montag ist von der russischen Vorkämpfer der gleiche Schritt unternommen worden. Der Fürster des Außern erklärte, daß das Statut nicht verletzt werden würde, daß aber die Truppen einige Zeit auf der Insel bleiben dürften. In einigen Tagen soll die Nationalversammlung eröffnet werden.

Ein Telegramm aus Smyrna meldet sodann unter dem 1. Juni: Die Ordnung auf Samos ist wieder hergestellt. Der Kreuzer „Hamidieh“ erhielt, als er sich Bathy näherte, aus einer Befestigung Geschützfeuer. Ein Vorkämpfer, der an Bord war, wurde verletzt. Die „Hamidieh“ beschloß die Befestigung, worauf die Aufreißer in das Innere der Insel entflohen. Dorthin schickte auch der an dem Anbruch der Empörung schuldige Präsident des Senats Sufis. Der Vorkämpfer ist wieder eröffnet.

Der Grund der Unruhen ist, wie die „Frankf. Jg.“ mittelt, zweifellos darin zu suchen, daß der Fürst von Samos, Kostas Gjeni, die Einberufung des Parlaments verweigert hat. Das Parlament besteht aus 39 gewählten Abgeordneten, zu denen nach der Metropolit von Samos kommt. Es wird für drei Jahre gewählt und jährlich am ersten oder zweiten Sonntag nach Ostern zusammenberufen. In geheimer Abstimmung wählt es vier Minister, von denen je einer den vier Distrikten der Insel angehört. Führender Minister ist gegenwärtig Themistokles Sufis, der an der Athener Universität Privatdozent der Archäologie war; er gilt als einziger Vertreter der großgriechischen Partei. Zu seiner Partei gehören 26 Abgeordnete. Führer der Opposition ist Hagjannis. Sufis untersteht anfangs den vor wenigen Monaten in sein Amt eingewählten Fürsten Kostas, ist aber jetzt sein Gegner, weil der Fürst die einseitige Parteuzugehörigkeit des Ministeriums eingekerkert hat. Der Aufbruch der Einberufung des Parlaments erfolgte deshalb, weil Sufis beabsichtigte, in der ersten Sitzung ein Gesetz an den Sultan um Überweisung des Fürsten votieren zu lassen. Auf die Anführung von Sufis, daß er den eigenmächtigen Zusammentritt des Parlaments auch ohne Einberufungsorder des Fürsten veranlassen werde, drohte der Fürst mit Anwendung von Willkürgevalt gegen die Abgeordneten. Das Eintreffen der Majorität der Abgeordneten hat jetzt das Signal zu den Unruhen gegeben.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Bei der Fortsetzung der Debatte über das Budget im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Dienstag Ministerpräsident Fehr v. Bed. er wolle die verschiedenen Reden bei, welche die Notwendigkeit der Reform der Gesetzgebung des Hauses betont hätten, die gerade eine Lebensfrage des Parlaments geworden sei. Weiterhin redete der Ministerpräsident den Anhängern aus und teilte mit, das Spruchergesetz für Böden sei nahezu beendet, und werde im gegebenen Augenblick der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Wenn der Geist gegenseitigen Entgegenkommens herrsche (Protest der Fichtelsch-Radikalen) werde man hoffentlich praktisch zum Kompromisse gelangen. Er könne, so sagte der Minister zum Schluß, trotz aller Schwierigkeiten, die durch die verschiedenen Interessen bedingt seien, in seinem Ertimnis für die Zukunft Oesterreichs nicht so stehen werden. Er sei überzeugt, Oesterreich werde seine weitgeschichtliche Sendung erfüllen, ein dauerndes, friedliches Nebeneinanderleben seiner Nationalitäten zu sichern. (Schöpfer Beifall.) Der Ministerpräsident wurde von allen Seiten beglückwünscht.

**Frankreich.** Der französische Kolonialkongress wurde mit einer Abendbesitzung eröffnet, unter den Anwesenden befand sich der Vertreter der deutschen Kolonialgesellschaft, Speyer. — Der hohe Rat von Algerien genehmigte seinen Bericht, der die allgemeine Militärpflicht für die Eingeborenen als ungeeignet bezeichnet.

**Rußland.** Die russische Kaiserfamilie befindet in diesen Tagen nach Verfall über. Nach der Entreise in Neval beabsichtigt der Kaiser mit der Kaiserin eine Kreuzfahrt in den finnischen Schären zu unternehmen. — Nach einer heißen Debatte, die zwei Sitzungen hindurch gedauert hatte, beschloß die Duma die Verschlebung des Sozialdemokraten Kossorow, der wegen einer aufrührerischen, öffentlich gehaltenen Rede gegenlich belangt wird.

**England.** General Buller ist nach einem kaiserlichen Telegramm aus London in der Nacht zum Dienstag gestorben. Redners Henry Buller wurde im Jahre 1859 geboren, trat 1858 in die englische Armee ein machte 1860 den Feldzug nach China, 1870 die Red-River Expedition, 1873—74 den Afghankrieg und 1878—79 den Zulufeldzug mit. Im Vorkämpfer 1881 war er Generalstabschef des

Generals Wood, im ägyptischen Feldzuge von 1882 Chef des Nachrichtenbureaus. 1881 wurde er zum Generalmajor und 1891 zum Generalleutnant ernannt. Beim Ausbruch des Burenkrieges im Oktober 1899 wurde ihm der Oberbefehl über die britischen Streitkräfte in Südafrika übertragen. Bei seinen Soldaten war er zum sehr beliebt, doch ein großer Feldherr ist er nicht gewesen. Denn bei dem Veruche, Ladysmith zu entsetzen, erlitt er am 15. Dezember 1899 ein Fingeralbsie eine große Niederlage, worauf im Januar 1900 General Roberts der Oberbefehl erhielt. Früher 1900 kehrte er nach England zurück und wurde bereits im selben Monat zur Disposition gestellt, infolge einer Rede, worin er sich unter Preisgebung militärischer Dienstgeheimnisse gegen Angriffe wegen seiner Kriegsführung in Südafrika verteidigt hatte.

**Schweden.** Die schwedische Kammer nahm das Übereinkommen mit Norwegen, betreffend die Festlegung der Grenzen zwischen Schweden und Norwegen, durch ein Schiedsgericht an, die Erste Kammer nach heftiger Erörterung und nachdem die Regierung die Annahme des Übereinkommens zur Kabinettfrage gemacht hatte.

**Portugal.** In der portugiesischen Kammer brachte Alfonso Costa einen Antrag ein, der eine Überdilatation über die Summe, welche die Königin Sta dem Staatskassaschuldner, und über die Verbindlichkeiten des Staates hinsichtlich der Schulden der Königin bei dritten Personen fordert.

**Türkei.** Die Worte hat nach einer Meldung des Wiener Telegraphen-Bureaus den Vorkämpfern ein Erfolg gegen die Zurückziehung der internationalen Truppen aus Kreta übermittelt. Der türkische Vorkämpfer in London hat der Worte gemeldet, England mache den Vorkämpfer, ein kleines Detachement von etwa 20 Mann zum Schutze der türkischen Flotte auf Kreta zurückzuführen.

**Serbien.** Der Kronprinz von Serbien scheint wieder etwas Absonderliches getan zu haben, so daß der offiziöse Dementierapparat in Tätigkeit treten muß. In gut unterrichteten Kreisen wird, so meldet „Wolfs Bureau“ aus Belgrad, die Nachricht ausländischer Blätter, der Kronprinz habe in Tschibor von drei Serben gebunden, die nach Absonderung abmarschieren, während er mit den Bandenmitgliedern, Abschiedsküsse getauscht, als tendenziöse Erklärung bezeichnet. — Man darf nach allem, was über die Persönlichkeit dieses Kronprinzen bekannt ist, getrost annehmen, daß die Nachricht richtig war.

**Nordamerika.** Der amerikanische Ärzteverband, der gegenwärtig in Chicago tagt, nahm gegen die sogenannte Diabolischen Stellung. Es wurde die Entscheidung eines fachlichen Komitees, die hochgestellten, geborenen, deren Gedächtnis, wie auf dem Kongreß behauptet wurde, in 20 von 100 Fällen nicht als durchaus unfähig zur Ausübung einer ärztlichen Praxis erwiesen haben. — Präsident Roosevelt unterzeichnete die vom Kongreß angenommene Gesetzesvorlage, die eine Reihe von Änderungen des Tarifgesetzes. Die Vorlage enthält nicht die vom Präsidenten in der Nacht vom 22. Januar mit Rücksicht auf das Handelsabkommen mit Deutschland empfohlenen Amendements.

## Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Der Kaiser hörte Dienstag vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Nachmittag machten der Kaiser und die Kaiserin eine Ausfahrt im Automobil. Um 8 Uhr abends war Familienfest beim Kaiserpaar; für die Gelöge war Marfchalltafel. Montag nachmittag hat der Kaiser in Gegenwart des chinesischen Botschafters und des Staatssekretärs v. Schoen den bisherigen Vizepräsidenten des chinesischen Vorkämpferkongresses in Peking empfangen.

— Der Großherzog von Baden reiste Dienstag um 3 Uhr 20 Min., die Großherzogin um 3 Uhr 55 Min. von Berlin ab.

— (Prinz Oskar), der fünfte Sohn des Kaiserpaars, Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, ist am Tage der Potsdamer Parade zum Oberleutnant befördert worden.

— Der König und die Königin von Schweden sind am Dienstag abend 11 Uhr 8 Min. vom Bremer Bahnhof aus, wohin der Kaiser und die Kaiserin ihren hohen Gästen das Geleit gegeben hatten, nach Danemark abgereist. Vorher hatte vor dem königlichen Schloße im Lustgarten eine großartige Musikaufführung und Zapfenstreich bei Fackelbeleuchtung stattgefunden.

— Der Reichsfantler Fürst Bülow empfing am Dienstag den schwedischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Trolle.

— (Staatssekretär Dernburg) ist am Dienstag in Kapstadt eingetroffen und vom Premierminister Merriman empfangen worden. Er wird während seines Aufenthaltes in Kapstadt Gast des Gouverneurs sein.

— (Hauptmann Freiherr von Seefeld) vom Deutschen Kolonialamt ist in Paris eingetroffen, um mit den französischen Kolonialministerum Mitteln und Methoden für die Nachmessung der Lago-Nahome-Grenze zu verabreden.

— (Militärisches.) Die Sergeanten, die sich in etatsmäßigen Stellen an den Unteroffizierschulen und Unteroffizierwachen befinden, dürfen fortan nach 9-jähriger Dienstzeit zur Wiedereinstellung befördert werden.

## Vermischtes.

\* (Zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier des Kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Scharffenau) — 2 Kompanien — Nr. 9 haben die städtischen Behörden von Stargard a. O. die Errichtung einer Jubiläumssäule für das Regiment im Betrage von 10000 Mk. bewilligt, deren Zinsen zum Besten von Angehörigen des Regiments verwendet werden sollen. Eine

Abordnung der Stadt überreichte am Montag, am Vorabend der Hundertjahrfeier, im Offizierslokal des Regiments die Stiftungsurkunde mit einer Glückwunschkarte. Ferner hatten sich Vertreter der Städte Berlin, Stettin, Pommern und Stolberg, des Kreises Pommern sowie Abordnungen ehemaliger Offiziere des Regiments und der Vereine ehemaliger Kameraden von Berlin, Stettin und Pommern zur Begrüßung und Überreichung wertvoller Geschenke eingefunden. Im Namen des Regiments brachte Herr v. Wrochem den Dank für die Beweise der Freundschaft und Anhänglichkeit zum Ausdruck. Dienstag vormittag traf Prinz Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers zur Hundertjahrfeier in Stargard ein. Ingeraden waren unter anderem der Oberpräsident Freiherr v. Malgahn, Regierungspräsident Günther, der kommandierende General v. Heeringen, Divisionskommandeur Generalleutnant Künze anwesend. Der Prinz nahm in der Kaserne die Parade über das Regiment ab. Um 1 Uhr war Festessen für die Mannschaften, später Tafel im Offizierslokal. Am Abend fuhr Prinz Eitel Friedrich nach Berlin zurück. Bei der Parade verlor Prinz Eitel Friedrich eine feierliche Kabinettssorder, durch die den einzelnen Bataillonen Fähnlein übergeben werden. Eine weitere Kabinettssorder verlor der 1. und 2. Bataillon des Regiments der Segel; dadurch wurde das Fähnlein des 2. Bataillons in 171 zerstückelt. Eine dritte Kabinettssorder verlor die Anzeigerkammer. In einer Ansprache an das Regiment überbrachte Prinz Eitel Friedrich die Glückwünsche des obersten Kriegsherrn, welcher hofft, daß das Regiment wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft seine Selbsttätigkeit zu bewahren. Nach der Parade begab sich der Prinz zu Wagen nach dem Marktplatz, wo Vereine und Schüler Aufstellungen gemacht hatten. Hier begrüßte ihn der Erste Bürgermeister Kralbe im Namen der Stadt. Nach dem Frühstück begab sich der Prinz in der Stadt, um die dort aufgestellten Verein ehemaliger Angehöriger des Regiments zu besichtigen.

\* (Von Mischverhältnissen.) Der 67-jährige Arbeiter, der beim Gärtnermeister Fischer in Schönberg beschäftigt war, ist am Sonntag nachmittag, als er vor dem Hause des Gartenbesizers schlief, vom Misch getroffen und sofort getötet worden.

\* (89 Menschen ertrunken.) Wie wir aus Chabarowsk erfahren, fandte infolge eines Unfalls auf dem Amurflusse eine Barke, auf der sich achtzig Chinesen befanden. Sechs Mann von der Besatzungsmannschaft und 83 Chinesen ertranken.

\* (Ein schwerer Automobilunfall.) Erreichte sich vorgestern auf der Straße von Düsseldorf nach Cleve. Bei Rheinberg rannte ein mit fünf Personen besetztes Automobil mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Führer des Wagens, zwei Kinder und eine Dame wurden schwer, die anderen Insassen leicht verletzt. Die Maschine ist vollständig zerstört.

\* (Ein Unmord.) Ist bei Rodenhausen verübt worden. In einem Walde wurde die 30-jährige Köchin Katharina Schlichter als furchtlich verunreinigte Leiche aufgefunden. Der Unterleib war aufgeschnitten, der Kopf fehlte gänzlich und ist auch bis jetzt noch nicht gefunden worden. Zweifellos handelt es sich um einen Lustmord. Vom Täter hat man keine Spur.

\* (Die Welt in Honkong) breitet sich immer mehr aus. Montag ist der erste Europäer der krankheit erlegen. Dienstag sind 47 Erkrankungen gemeldet worden. Die Fälle mit tödlichem Ausgang sind außerordentlich zahlreich.

\* (Duch ein gewaltiges Feuer) wurde die Ortshaus der Wundschiffer (Streifen) fast gänzlich zerstört. Das Feuer, das durch Unvorsichtigkeit von Kindern entzündet sein soll, vernichtete bei dem trockenen Schwinde im ganzen 13 Gebäude. Nur massive Wohnhäuser sind verschont geblieben. Die abgebrannten Häuser sind sehr gut restauriert. Die 14 Familien sind in der Stadt in ein provisorisches Haus untergebracht und acht Wirtschaftsgüter eingekauft. 14 Familien sind obdachlos geworden. Eine alte Frau hat ihr Leben eingebüßt. — Eine große Feuersbrunst zerstörte in Kasas im Komitat Unterweissenburg 40 Wohnhäuser samt Nebengebäuden und die reformierte Kirche.

\* (Eine Dame als Dr. jur.) In Heidelberg promovierte zum ersten Male eine Dame ein Fräulein Schulz. Ihre Dissertation behandelte das Thema: „Der Strafrecht des Kindes“.

\* (Ein schwerer Lepra-Fall) wird aus der Gemeinde Oppau im Bezirk Frankenthal gemeldet. Der mit im protestantischen Pfarrhaus wohnende Schwager des Pfarrers ist nach der „Frankfurter Zig.“ an Lepra erkrankt. Er kam vor etwa 7 Jahren von Brasilien nach Deutschland, und zwar mit einer Familie, die bald nach ihrer Rückkehr in Frankfurt an Lepra erkrankte, und dann in die Kreisrenten- und Plebejanat Frankenthal eingeliefert wurde. Der Begleiter dieser Familie, der jetzt erkrankte Schwager des Oppauer Pfarrers, wurde damals von der Behörde lange Zeit unter Beobachtung gestellt, schließlich aber wieder freigegeben, da nichts Verdächtiges gefunden wurde. Jetzt, nach 7 Jahren ist die gefährliche Krankheit ausgebrochen. Vorgesetzt der Kreis in Frankenthal hat die Untersuchung beauftragt und das Untersuchungsmaterial nach Berlin geschickt. Von dort ist bereits die Nachricht eingetroffen, daß es sich um wirkliche Lepra (Lepra arabum Elephantiasis) handelt. Vom Bezirksamt Frankenthal sind die strengsten Maßregeln angeordnet worden.

\* (Ein schußlicher Kindermord) ereigt gegenwärtig in der Provinz Londons großes Aufsehen und die Bemerkung, da man von dem anscheinend mochnünftigen Mörder noch weitere Verbrechen befürchtet. Über die Tat erzählt der „V. A.“ nachfolgendes Telegramm: London, 31. Mai. Heute vormittag betrat ein ungefähr 30-jähriger Mann, dem Aussehen nach ein antändlicher Arbeiter, eine öffentliche Bedürfnisanstalt in Süd-London, unweit des bekannten Galtbauers, „Elephant and Castle“ und ließ ein großes Messer auf den Boden fallen. Der Aufwärter öffnete es und fand zu seinem Entsetzen die verstümmelte Leiche eines kleinen Mädchens. Dem Kinde war der Hals von dem einen Ohr bis zum anderen durchgeschnitten und der Unterleib aufgeschnitten; in der Scheide steckte ein Knebel. Die Leiche war mit Bandagen wie die eines Wundheilung hergerichtet. Die Polizei soll bereits ermittelt haben, daß die Leiche die eines feldmäßigen Mädchens ist, deren Namen Mary Ellen White aus Kingston in Nord-London ist. Man hatte sie gestern abend mit einem Manne in einer dortigen Straße gesehen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Mord erst wenige Stunden vor der Auffindung der Leiche begangen wurde.

\* (Ein tödlicher Automobilunfall) hat sich in der Dienststagnation in der Potsdamer Straße in Berlin ereignet. In der Nähe der Potsdamer Brücke wurde der 48 Jahre alte Hausverwalter G. o. b. l., der mit zwei Freunden über den Fahrbahn schritt, von dem Vorderende des Kraftwagens erfaßt, zu Boden gerissen und überfahren. Dem Bedauernswerten wurde das Genick gebrochen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

\* (Einen qualvollen Tod) hat das zweijährige Stündchen des Kaufmanns Gurde aus der Langhausstraße in Weissenhof bei Berlin gefunden. In einem unbewachten Augenblick riß der Kleine die Kaffeeanne vom Tisch herunter. Die todende Flüssigkeit ergoß sich über den ganzen Körper des Kindes. Unter qualvollen Schmerzen starb das Kind in dem Augenblicke, als es die Armbänder an den Füßen der kleinen Brandstücken.

\* (Wartarbeiterausperrung in Schweden.) Nach einer Meldung aus Stockholm beschloß der Zentralarbeiterverband, daß falls bis zum 6. Juni im Augustarbeiten und anderen Zweigen eine Einmischung nicht erfolgt sei, am 9. Juni von sämtlichen, dem Arbeitgeberverband angehörigen Firmen die Ausperrung der Arbeiter proklamiert werden soll. Von der Ausperrung würden ungefähr 40 Arbeiter betroffen werden.

\* (Bei den Trabenritten in Berlin-Westend am Sonntag ist der Fahrer Stolzenberg tödlich verunglückt.

\* (Ein ermordeter Fremdenrat.) In dem Waderodepp wurden, wie aus Heg (Lugana) gemeldet wird, der Pensionisthager Kraler und ein Einwohnerehepaar unter dem dringenden Verdacht, an dem tödlichen Mordanschlagigen Josef Michl einen Giftmord begangen zu haben, verhaftet. Michl, der in München 38000 Mk. unterlagert hatte, war nach Pippit geflüchtet und lebte dort als Kurhirt in der Pension Kralers auf großen Fuß. Er starb plötzlich, und es wurde ihm festgestellt, daß er vergiftet wurde. Die Untersuchung ist im Gange.

\* (Der Verband reisender Kaufleute) genehmigte die Einrichtung einer fakultativen Pensionskasse nach Berlin und beschloß, sein 25-jähriges Jubiläum am 27. Dezember 1900 in der Stadt Leipzig, wo der Verband begründet wurde, zu feiern. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Frankfurt a. M. gewählt.

\* (In geistiger Unmündigkeit.) Die verordnete Minderjährigkeit der Vergütung in geistiger Unmündigkeit und ihre über und zwei Jahre alten Söhne in der Küche ihrer in der Seefahrt in Berlin gelegenen Wohnung mit (G.).

\* (Die Todesfahrt.) Bei einer Kahnpartei, die fünf junge Mädchen auf der Zimere bei Seide (Vandres Hölseben) unternahm, stieg plötzlich der Kahn um. Drei Insassen konnten gerettet werden. Die beiden anderen, zwei Mädchen im Alter von achtzehn und zwanzig Jahren, ertranken.

\* (Einen tödlichen Unfall.) Vorgestern fuhr ein Wagen der Königlich Preussischen Postverwaltung bei Malland von dem Bahnhof nach in das bedeutend tiefer liegende Gelände hinab. Der Fahrer des Zuges wurde getötet, 25 Personen wurden verletzt, darunter acht schwer.

\* (Scharlachepidemie.) In der deutschbaltischen Stadt Brin und deren Umgebung tritt seit zwei Wochen Scharlach epidemisch auf. Die Behörden verbieten alle Besuchsbesuche und treffen sanitäre Vorkehrungen.

\* (Scharlachepidemie.) Der dänische Dampfer „Nordpol“, auf dem Wege nach Jacobbad, anordnete in der Schären. Der Unfall wüerte darauf auf dem Kapitan ein, daß er sich in seiner Kajüte erschoss. Das Schiff wurde bald wieder flott gemacht.

\* (Zwei Wagerebner gemeldet.) Im Frischen Schiff ereignete sich ein schwerer Unfall. Zwei Bahne, welche von der Wagerebner nach Weissenhof Wagerebner bringen sollten, wurden von der bodengleichen See umgeworfen und sanken; zwei Arbeiter ertranken.

\* (Das Revolver Attentat bei Wannsee.) Der mutmaßliche Urheber des am 19. Mai bei Wannsee verübten Revolverattentats auf den Gaufriseur Richter wurde jetzt in der Person des Mechanikers Albin Wilhelm Carl Zanker, geboren am 23. August 1880 zu V. Balle, ermittelt. Er befindet sich seit dem 24. Mai bei der Weissenhof-Königlichen Staatsanwaltschaft wegen schweren Diebstahls in Haft.

\* (Über tausend Morgen Holzbestand durch einen Waldbrand vernichtet.) In den Heidepöppeln von Hellenbrand bei Mellendorf (an der Eisenbahnstrecke Hamburg-Soltan-Hammover) belegen die fast ein gewaltige Waldbrand am 1. August 1899 über tausend Morgen Holzbestand, sind vernichtet. Der Schaden ist ganz bedeutend, da der Holzbestand einen großen Wert hatte. Leider ist auch viel Vieh in den Flammen umgekommen.

\* (Von der See.) Der in Alibao beheimatete Dampfer „Berme“, von Rotterdam nach Barry unterwegs, und der englische Dampfer „Lewenswood“, der sich auf der Fahrt nach Hamburg befand, sind hier eingelaufen, nachdem sie gestern abend ungefähr vier Meilen von Dover entfernt im Nebel zusammengefahren waren. Beide Fahrzeuge sind ernstlich beschädigt. Ferner ist der englische Dampfer „Londa“ mit einem unbekanntem spanischen Dampfer in der Nähe von Goodwin zusammen. Die „Londa“ lief sofort auf der Strand, da der spanische Dampfer sie im Klump beschädigt hatte. Die Besatzung wurde gerettet.

## Reklameteil.

Die Hadiths über englische Krankheit wird durch ungewöhnliche Naturerscheinungen verformt. Eine sehr zweckmäßige Natur, welche nicht nur durch ihren Gehalt an Eisenstoffen die Bildung von Muskelstoff fördert, sondern durch ihren Gehalt an Mineralstoffen auch die Anreicherung sehr günstig beeinflusst, ist „A. J. e.“-Kinderhehl.

## Unter Blüten und duftenden Rosen

Ist sich's herrlich, aber auch da kann es einem passieren, daß man sich erkrankt. Aber haben Sie sich erkältet, dann brauchen Sie noch lange nicht an Schnupfen, an Dede und Unmüdigkeit zu denken. Kaufen Sie sich einfach eine Schachtel Jans deken's Sodermer Mineral-Pastillen und sie sollen helfen, wie schnell sie wieder der Alte sind. Die Schachtel kostet nur 85 Pfennige, und jede Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung verkauft sie.

Im Handelsregister A Nr. 75 ist die Firma **Carl Meise** in Merseburg heute gelöscht worden.

Merseburg, den 1. Juni 1908.  
Königliches Amtsgericht, Abteilung 4.

### Kirschen-Verpachtung

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde **Köschen** soll

**Freitag den 5. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr,**

im Ködelschen Gasthause öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Köschen, den 30. Mai 1908.  
Der Gemeindevorstand.

### Gras-Verpachtung.

**Freitag den 5. Juni, mittags 12 Uhr,**

soll die Tragarther Gemeinde-Wiese von ja. 6 Morgen öffentlich verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.

Tragarth, den 3. Juni 1908.  
Der Gemeindevorstand.

### Kirschen-Verpachtung

Die Kirchnutzung der Gemeinde Weisch soll

**Freitag den 5. Juni d. J., abends 7 1/2 Uhr,**

im Galtshause daselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Der Gemeindevorstand.

### Kirschen-Verpachtung.

Der Anhang der diesjährigen Süßkirschen der Gemeinde **Klein-Kanna** auf der Merseburg-Naumburger Chaussee soll

**Sonntag den 6. Juni d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr,**

im Ködelschen Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Der Gemeindevorstand. Sachse.

### Der Anhang der Süßkirschen

der Gemeinde Groß-Kanna auf der Naumburg-Merseburgerstraße soll

**Sonntag den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr,**

im Ködelschen Gasthause öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Süß- und Sauerkirschnutzung der Gemeinde **Wittenau** soll

**Dienstag den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr,**

im hiesigen Galtshause öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Wittenau, den 3. Juni 1908.  
Der Gemeindevorstand.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde **Güntersdorf** soll

**Mittwoch den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr,**

im Galtshause „Zum schwarzen Bär“ öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Güntersdorf, den 1. Juni 1908.  
Der Gemeindevorstand.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde **Ober-Beuna** soll

**Mittwoch den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr,**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Galtshause daselbst verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Oberbeuna, den 3. Juni 1908.  
Der Gemeindevorstand.

### Wiesenverpachtung in Meuschau.

Die Grasnutzung des in **Meuschauer Fure** an der Halleischen Spitze belegenen Wiesenplanes von 5 Morg. 126 Ruten, dem Gutsbesitzer **Otto Wehner** in Blößen gehörig, soll im Wege des Meistgebots

**Sonntag den 6. d. M., nachmittags 5 Uhr,**

im **Kaffeehaus in Meuschau** vergeben werden. Merseburg, den 3. Juni 1908.  
**Fried. M. Kunth.**

II. Etage zu vermieten, 1. Juli oder später zu beziehen.  
**C. Meiser, Gottbardstraße 16.**

Einige Wohnungen in der **Obdligauer- und Güntersdorferstraße** sind noch zum 1. Juli zu vermieten.

**Bruno Hoffmann, Pausgäßchen.**

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör in herrschaftlichem Hause, schöne Lage, zum 1. Juli zu beziehen. Näheres in d. Exp. d. Bl.

## Patent-Stahl-Aluminium

ist das Kochgeschirr des 20. Jahrhunderts. Besser wie alle anderen Geschirre und sehr empfehlenswert zum Kochen von Gemüse, Früchten etc.

**Paul Ehlert**  
vorm.  
**Aug. Perl.**

## Kinderwagen Sportwagen

viele Vortheile.  
geschmackvolle Muster  
Größtes Spezialhaus für Galanterie u. Spielwaren.

**C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.**

## Mastrindfleisch

Kochfleisch a Pfd. 50 Pf.  
Bratfleisch a Pfd. 65 Pfg.  
empfeht  
**L. Nürnberger.**

**Haarausfall und Schuppenbildung** beseitigt sicher  
**Goja's Brennerei Haarwasser.**  
Dasfelbe befördert vorzüglich den Saarwuchs nur echt in 3/4 l. - Mt. u. 1,75 Mt. bei **Rich. Kupper, Merseburg.**

**Sämtliche Mineralwässer** mit früher Füllung sowie **Struve-Sellerwasser** empfiehlt die **Dom-Apotheke.**

## Farben, Lacke, Pinsel, Streichfertige Ölfarben.

## Bernsteinfußboden, Lackfarben, Schablonen, Hermann Emanuel, Neumarkt-Drogerie.

über Nacht trocknend, nicht nachbleibend, in allen Farben und nur bester Qualität.  
anerkannt größte Auswahl am Plage, bei **Hermann Emanuel, Neumarkt-Drogerie.**

**Zum Pfingstfeste empfehle:**  
blutfrische Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter und Kochfleisch, Spieserrücken und Spieserblatt,  
Hasen und wilde Kanin, feinste junge Gänse, franz. u. deutsch. Poularden, junge Kähnchen, junge Tauben, Perlkühner, Schnee- und Haselhühner, Birkwild, Waldschneepfen, 1a. starke lebende Fale und Schleien, frischen Saalelachs im Aufschnitt.  
**Emil Wolff, Hofmarkt.**

## Bahnhof Niederbeuna. Zum Pfingstbier

den 2. und 3. Feiertag große Ballmusik, wozu freimüthlich einladet die **Pfingstgesellschaft.**  
Erlaube mir gleichzeitig meine Lokaltäten nebst schönem schattigen Garten in Erinnerung zu bringen.  
Empfehle gut gekühlte Getränke und Speisen, die. Angen und Kaffee hierzu ladet freimüthlich ein  
**Fr. Zätzsch.**

## Meuschau. (Kaffeehaus.)

Montag den 2. und Dienstag den 3. Pfingstfeiertag  
**grosses Pfingstbier.**  
Es ladet freimüthlich ein  
Die **Pfingstgesellschaft.**  
Größeres Schulmädchen als **Aufwartung**  
Ziefer Reiter 1 I.

Wohnung von 2-3 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter **500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Wolfspitz zu verkaufen  
Oelgrube 23.

Ein grosser Eisschrank zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Beim möbl. Zimmer mit oder ohne Kammer, wozu möglichst Nähe des Centralplatzes, zum 1. Juli zu mieten gesucht. Off. unter **WK** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schlafstellen  
Neumarkt 76.  
offen  
**Mk. 600**

werden sofort oder später als Darlehen zu 5% gegen Hinterlassung eines Hypothekenscheines von **Mk. 6000** gesucht. Näheres im Laden **Entenplan 3.**

Wohnhaus, bisher von Herrn Ober-Regierungsrat von Postell bewohnt, ist zu vermieten oder preiswert zu verkaufen.  
**Engel, Halleischestr. 7.**

**Hausverkauf**  
Das im Grundbuche von Merseburg Band 9 Blatt 453 verzeichnete, gr. Zigarrenstraße 21 (früher 11) belegene Wohnhaus mit Plan 908 von 3,30 a soll zum Zwecke der Erbschaft verkauft werden.  
Die Bedingungen sind in meinem Geschäftszimmer Markt Nr. 31 zu erfahren.  
**Scholz, Rechtsanwalt und Notar.**

**Für Gastwirte.**  
1200 Stück 1/20 Ltr. Bierseidel, Marke Krone, verkauft zum Fabrikpreise, auch in kleinen Partien. **Schmalestr. 11.**  
Auch ist daselbst ein Kinderportwagen mit Verbed zu verkaufen.

**Viel besser als sonst fahren alle Automobil- u. Radfahrer,** welche **Permanit** in ihre Reifen füllen. **Permanit** bündigt die Luftschläuche, festerisiert den Reifen und macht den Reifen haltbarer und widerstandsfähiger. **Permanit** macht die Luftpumpe und den Reparaturkasten beim Fahren gänzlich überflüssig. Wer Freunde an seinem Rade erleben will, der fahre nicht ohne **Permanit.** Einmalige Ausgabe, dauernde Wirkung. Die geringen Kosten machen sich bald taufendfach bezahlt. **Permanit** ist garantiert frei von Giften und schädlichen Bestandteilen, welche den Luftschlauch angreifen.  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Emil Becherer, Schmalestr. 30.**

Anhängige Schlafstelle mit Stoff zu vermieten  
Weihenfelserstr. 27.

Ein junger Wolfspitz zu verkaufen  
Oelgrube 23.

Ein grosser Eisschrank zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Beim möbl. Zimmer mit oder ohne Kammer, wozu möglichst Nähe des Centralplatzes, zum 1. Juli zu mieten gesucht. Off. unter **WK** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schlafstellen  
Neumarkt 76.  
offen  
**Mk. 600**

werden sofort oder später als Darlehen zu 5% gegen Hinterlassung eines Hypothekenscheines von **Mk. 6000** gesucht. Näheres im Laden **Entenplan 3.**

Wohnhaus, bisher von Herrn Ober-Regierungsrat von Postell bewohnt, ist zu vermieten oder preiswert zu verkaufen.  
**Engel, Halleischestr. 7.**

**Hausverkauf**  
Das im Grundbuche von Merseburg Band 9 Blatt 453 verzeichnete, gr. Zigarrenstraße 21 (früher 11) belegene Wohnhaus mit Plan 908 von 3,30 a soll zum Zwecke der Erbschaft verkauft werden.  
Die Bedingungen sind in meinem Geschäftszimmer Markt Nr. 31 zu erfahren.  
**Scholz, Rechtsanwalt und Notar.**

**Für Gastwirte.**  
1200 Stück 1/20 Ltr. Bierseidel, Marke Krone, verkauft zum Fabrikpreise, auch in kleinen Partien. **Schmalestr. 11.**  
Auch ist daselbst ein Kinderportwagen mit Verbed zu verkaufen.

**Viel besser als sonst fahren alle Automobil- u. Radfahrer,** welche **Permanit** in ihre Reifen füllen. **Permanit** bündigt die Luftschläuche, festerisiert den Reifen und macht den Reifen haltbarer und widerstandsfähiger. **Permanit** macht die Luftpumpe und den Reparaturkasten beim Fahren gänzlich überflüssig. Wer Freunde an seinem Rade erleben will, der fahre nicht ohne **Permanit.** Einmalige Ausgabe, dauernde Wirkung. Die geringen Kosten machen sich bald taufendfach bezahlt. **Permanit** ist garantiert frei von Giften und schädlichen Bestandteilen, welche den Luftschlauch angreifen.  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Emil Becherer, Schmalestr. 30.**

Ein Klavier zu verkaufen  
Schmalestr. 1.

Holzkasten  
von gedebtem Güterwagen, für Handbuden und Arbeitsräume sehr gut geeignet, preiswert abzugeben.  
Offerten unter **GH** an die Exped. d. Bl.

Ein zweiflügeliger Kinderportwagen, fast neu, billig zu verkaufen  
Gottbardstraße 23, beim Hausmann.

Ein guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen  
Landhäuserstr. 20, part.

Einspanner-Fuhren werden ausgeführt von  
**Franz Raspe, Amtshäuser 4.**

6 Pfingstpostkarten 10 Pfg.  
bet  
**M. C. Schultze**

Kinder zum Rübenverziehen sofort gesucht von **Steckner, Lindenstr.** gefüht

# Rein-Aluminium-Kochgeschirre.

Kein Rosten.

Kein Abpringen.

Bestes und billigstes Kochgeschirr der Gegenwart.  
Im Gebrauch ebenso billig wie Emaille-Geschirr. Garantie der Haltbarkeit auf 20 Jahre.  
Empfohlen durch

## Gebr. Seibicke,

Alleinige Vertreter für obiges Kaiser-Aluminium-Geschirr für Merseburg.

**P. P.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage Halleschestr. Nr. 71 ein

**Material- und Kolonialwaren-Geschäft**  
verbunden mit **Kartoffel- u. Kohlenhandlung** etc.  
eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute Waren bei billigster Preisstellung zu verabsolgen und bitte ich mich und mein Unternehmen gefl. unterstützen zu wollen.

Schachstungsvoll

## Fritz Rödel.

**Naether's**  
**Kinder-Sportwagen**



mit Schuttbrett, Stoßrädern und Fußhalter von **Mk. 5,90 an**, ohne Schuttbrett und Stoßrädern **Mk. 4,90**.  
Sitz und Kniebogen in größter Ausmaß.  
**Wilhelm Köhler,**  
kl. Ritterstr.  
Mitgl. d. Nab.-Sparvereins.

## Rucksäcke

in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.



Sporttasche,  
Reisekoffer,  
Stiefelkoffer.



## Reisetaschen

in echt kindlicher und mit sowie Jägerleinen von 2-14,00 Mark.

## Damen-Sonnenschirme

zu herabgesetzten Preisen.

**Adolf Hammer,**  
Markt 11.

**6 Pfingstpostkarten**  
bet  
**M. C. Schultze** **10 Pf.**

**Ausgekämmtes Haar**  
kauft fortwährend zu höchsten Preisen  
Götterdankstraße 17.

Augenleiden halber

## Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäftes. Zum Verkauf kommen zu weiter bedeutend zurückgekauften Preisen:

Garnierte Damen- und Kinderhüte, Mädchenmützen, Knabenmützen, weiße farbige, schwarze Strümpfe, weiße, schwarze und farbige Handschuhe,	Schleier, Blumen, Ranken, seidene Bänder, Korsetts, Herren- Strickjacken, Kragen, Manschetten, Schlipse, Waden-Strümpfchen,	Knöpfe, Besätze, Zwirnköpfe, Kopftücher, Stickgarne, Unterjäckchen, Waschküchen, Korsetthöschchen etc.
---	---	--

Eine gut erhaltene Strickmaschine u. 1 Posten fester Lagerkartons.  
Der Verkauf findet in der I. Etage statt.

## Moritz Schirmer.



## Motten-Schutzmittel.

Diesem Artikel widme ich seit Jahren meine besondere Aufmerksamkeit und empfehle ich Ihnen **absolut wirksame Mittel**, die Ihnen von keiner Seite angeboten werden.

**Rich. Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.**

Einem pp. Publikum von Merseburg und Umgegend erlauben sich die Unterzeichneten angelegentlichst bekannt zu geben, daß sie infolge Erhöhung der Arbeitslöhne und Steigerung aller Rohmaterialien gezwungen sind, die Preise für sämtliche Schuhmacher-Arbeiten vom heutigen Tage ab um 15 Prozent zu erhöhen.

Merseburg, den 18. Mai 1908.

**Die selbständigen Schuhmacher Merseburgs u. Umgegend.**

## Tivoli-Theater.

Direktion: **Hans Masius.**  
Sonntag den 7. Juni 1908

### Eröffnungs-Vorstellung.

Duzenbillets zu ermäßigten Preisen sind bis zum Sonnabend den 6. Juni incl. im Theaterbureau an der Geißel 8 I zu haben. **Zwei möblierte Zimmer** geücht. **Gonna Gehring, Schauspielern.** Offerte abgegeben an der Geißel 8.

## Buchdrucker-Verein

### Gutenberg.

Sonntag den 7. Juni (1. Pfingstfeiertag)

### Ausflug nach Meuschau.

(Kaffeehaus.)

Dieselbst Preisfächerchen, sowie nachmittags und abends **Tänzen.**

Der Vorstand.

## Wallendorf.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag laden zum **Pfingstbier und Ball**

freundlichst ein  
**Die Pfingstbiergesellschaft.** **W. Lehmann.**

## Braunsdorf.

Zum Pfingstbier den 2. und 3. Feiertag sowie zu Kleinpfingsten laden freundlichst ein

**Die Pfingstbiergesellschaft.** **W. Lehmann.**

**Deutscher Kaiser.**  
Heute Donnerstag Schlachtfest.  
**Aug. Blobel.**

**Dauers Restauration.**  
Heute **Schlachtfest.**

Heute **Schlachtfest.**  
**F. Peege, Weiße Mauer 10.**

**Kinder zum Hübenverziehen** gesucht. **Hertel, Neumarktsmühle.**

**Ein Arbeiter** für dauernde Beschäftigung gesucht. **Hertel, Neumarktsmühle.**

**Hausbursche** sofort gesucht.

**Sternberg's Badeanstalt.**

**Suche und empfehle** bessere Wirtschafterin, älteres Mädchen für feines Haus, ältere und jüngere Mädchen nach hier und auswärts. Gewandige Arbeiterinnen, in Landarbeit erfahren, sucht für sofort Stellung durch **Frau Berta Kassel, Stellenvermittlerin, Hohnmarkt 13.**

**Junger ehrliches Dienstmädchen** am liebsten vom Lande sucht **Knoch, Markt 7.**

Geht für sofort oder später ein ehrliches **Dienstmädchen** im Alter von 15 bis 16 Jahren. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Juni oder später ein **ordentl. anständiges Mädchen** bei die Kinder für den ganzen Tag **Weißenfellerstraße 20.**

Zum 1. Juli sucht ein ordentliches **Hausmädchen** **Frau Geheimrat Reiser.**

Suche zum 1. Juli bei hohem Lohn ein **sauberes älteres Dienstmädchen,** welches kochen kann. **Frau Gerhardt, kl. Ritterstr. 1.**

**Kleines Portemonnaie** mit 10 Mark verloren. **Wirth, Barfische 5.**

**Ein Lerchentaubert,** grau mit gelber Brust, entflohen. Gegen Belohnung abzugeben **Notenbrückenstr. 13.**  
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 130.

Donnerstag den 4. Juni 1908.

34. Jahrg.

## Aus Marokko.

Aus Marokko wird der „Belegzeitung“ von privater deutscher Seite telegraphiert: Der Versuch von Abdul Aziz, Agennur zu überwinden, ist völlig gescheitert. Das ganze Hinterland von Marokko ist trotz der französischen Unterdrückung seit heute wieder gesamt. Die Konfiszierung der Güter in Fez hat starken Einbruch gemacht. In Rabat herrscht große Angst. Es entziehen sich dort immer mehr Beamte. Die Rüste wird nur durch die französischen Kanonen für Abdul Aziz gehalten. Im Innern ist Willkür fast völlig herrscht.

Wie ein offizielles Telegramm des Generals Wulff meldet, ist Hadji Omar Toki in Agadour angekommen, wo vierhundert Mann zur Unterstützung des Machens ausgeschickt worden sind. Agadour ist rufsig. Die Mahalla Ducha Ben Agadabis lagert nördlich von Sela. Der Kaid der Uad Feia befindet sich allein in Agennur mit dem kassibischen Gouverneur. General d'Amade melde die Verfassung auf der direkten Straße von Casablanca nach dem Lager Sidi Ben Selman angekommen ist.

Aus Casablanca wird dem „Matin“ in einem Funkentelegramm gemeldet, daß es am Sonntag abend fünfzig spanischen und französischen Soldaten wieder zu einer Kavallerie gefolgt sei, die damit gemeint habe, daß die Spanier einen eingewanderten französischen Truppbataillon ebenfalls in das spanische Machtgebiet führten. Der Befehlshaber des spanischen Postens sei genötigt gewesen gewesen, den französischen Soldaten abselbst wieder freizulassen. Die Spanier hätten sich außerdem das Recht angeeignet, Patrouillen auszusenden. General d'Amade, dem der Vorfall gemeldet worden sei, habe einen Obersten zum Hauptmann der spanischen Truppe ernannt und befohlen, daß bezüglich eines fremden Intervention gegen französische Truppen die Algeciras-Affäre streng beobachtet werde. — Spät, hört! Die Algeciras-Affäre soll streng beobachtet werden! Aber natürlich nur, wenn die Franzosen einen Vorteil daraus ziehen, sonst ist General d'Amade ja kein Beobachter, der sich an den Wünschen der Algeciras-Affäre orientiert.

Ein Gegenstück hierzu bildet die Ermordung des deutschen Sängers. Hierzu wird der „Köln. Ztg.“ aus Casablanca telegraphiert: Angehört des Festhaltens der Franzosen an der Behauptung, der deutsche Sängers Mohammed Bel Arbi sei bewaffnet im Kampf im Gebirgslande des Madera-Gebietes an dem sogenannten Mordanschlag beteiligt gewesen, sind die Aussagen seines Gekerkerten in Casablanca einvernehmlich als ein Schand und ein Unverständnis wertvoll. Ich sprach beide, und sie machten einen durchaus glaubwürdigen Eindruck. Sie erzählten, daß Mohammed Bel Arbi nach der Verurteilung und Auslieferung seiner Bekanntschaft in der Madera-Gebirge gegen seinen Willen von Stammesgenossen im Gebirgslande festgehalten worden sei. Er benutzte diese Anzeichen der Franzosen, um unter Begleitung seiner Dienerschaft zu entweichen und nach seiner geäußerten Beizung zurückzukehren. Die Franzosen kamen unter Führung von Eingeborenen nieder, der Schutzgenosse befaßt seiner Dienerschaft, nicht zu scheitern, da die Gefangen nicht festhalten dürften. Seine erschrockenen Begleiter entflohen, mit Ausnahme von drei Unbekannten, in die Schluchten hinein. Mohammed Bel Arbi, der von den Führern der Franzosen nach seiner Person als „der auf dem Meantier reisende Mann“ bezeichnet wurde, wurde mit seinen drei Dienern aus nächster Nähe, ohne auch nur aufgefordert zu werden, sich zu ergeben, erschossen. Die französischen Mannschaften (Gensdarmen) verurteilten die Verbrechen des Schutzgenossen, während die Weihen der Diener nicht verurteilt wurden. Die Familie des Schutzgenossen lebte später nach der zerstückten Beizung zurück. Die Franzosen forderten den Sohn des Schutzgenossen auf, sich in ihrem Lager einzustellen; er entwid aber in der Nacht zum 30. nach Casablanca. Die von den Franzosen unterzeichneten Verfügungen sind in der Beilage veröffentlicht worden. Dies ist der Sachverhalt nach dem durchaus wahrheitsgemäß scheinenden Angaben des eigenen Sohnes des Mohammed Bel Arbi.

## Zu den Landtagswahlen.

Die zuverlässigsten Freunde der Beamten und Lehrer sind nach einem Anlauf des konservativen Zentralvereins für Seltow-Beestow-Storkow, die beiden bisherigen konservativen Vertreter dieses Wahlkreises, die Herren Hammer und Fehlich. „Gott schicke mich vor meinen Freunden“, so denkt über ein großer Teil der Beamtenschaft, wie aus nachfolgender, im „Freidenauer Lokalanzeiger“ veröffentlichten „Zuschrift“ ersichtlich ist: „Es war einmal eine Zeit, in der der Beamte nach vieler Leute Ansicht unbedingt konservativ wählen mußte, um Zeugnis abzugeben für seine Liebe zum Vaterlande und zur Monarchie. Heute haben aber die Konservativen nicht mehr den Patriotismus in Erbpacht, und der Beamte hat sich befohlen, daß er wie jeder andere Staatsbürger das Recht der freien Meinungsäußerung hat. Daß glaube, die Stimmung unter den Beamten einmühsamer zu sein. Schon 1903 sind hierorts die Beamten stark für die Liberalen eingetreten. Diesmal werden sie es noch mehr tun! Der konservative Abgeordnete v. Kröcher hätte seine neuzeitliche Rede über die „Begehrlichkeit“ der Beamten nicht zu halten brauchen, seiner höchsten Erklärung, die Beamten möchten doch bedenken, daß wir“ (d. h. die Agrarier) die Gelder für die Beamten aufräumen und die „Staatskasse füllen“, hätte es nicht bedürft und auch der seltam be—kannte Herr v. Oldenburg hätte sich seine Bemerkungen über die Wünsche der Beamtenschaft ersparen können, denn die Beamten wissen längst, was

sie von der konservativen Partei — man denke nur an den Freiherrn v. Crifa — zu halten haben, wissen es ebenso gut als die übrige Bürgerchaft für sich durchweg beherzigten müßte, daß die konservative Partei Preis der Zeit, Licht und Freiheit raubt. — Die konservativen haben seit vielen, vielen Jahren beinahe für sich allein die Mehrheit im Hause der Abgeordneten. Mit Hilfe ihrer ultramontanen Freunde, mit denen sie so gegen den Reichstagsblock lahm legen möchten, hätten sie längst nicht nur die Beamtenschaft, sondern den gesamten „Mittelstand“ glücklich machen können. Wenn sie es nicht getan haben, so hat die Sache eben einen „Haken“. Dieser Haken hängt fest und sicher an dem jetzigen Wahlsystem, das zuerst Bismarck als das elendeste aller Wahlsysteme bezeichnet, und von dem der gegenwärtige Reichskanzler, Fürst Bülow, erklärt hat, daß es sich eben nicht ändern lasse, solange so viele konservative im Abgeordnetenhaus sitzen. Mit Rücksicht auf den verhängnisvollen Platz in Ihrem geschätzten Blatte muß ich es mir leider erlauben, auf das Verhalten der „Zierde“ der konservativen Partei, des Herrn Krentler Hammer und seines Freundes Fehlich näher einzugehen. Ich erinnere nur an eine Bemerkung des Herrn Hammer: Berlin muß bluten! Diese Äußerung kennzeichnet so recht die Städtefeindschaft der konservativen, die bei allen Gesetzesvorlagen immer nur für das platte Land sorgen und im übrigen dem ganzen Lande den beschränkten Untertanenverstand erhalten wollen. Daß ein freierer Geist einziehen muß in Preußen auf allen Gebieten, in Verwaltung und Justiz, in Kirche, Schule und Wissenschaft, davon sind die Beamten in ihrer Mehrzahl ebenso überzeugt, wie die übrige städtische Bürgerchaft. Und wenn am 3. Juni jeder liberal denkende Mann seine Schuldigkeit tut, wird der Zug nach „links“ zur Geltung kommen! Wie schlecht in meinem Orte die konservative Sache steht, geht daraus hervor, daß noch gestern, am letzten Mai, nachmittags bei mir angetragt wurde, ob ich „konservativer“ Wahlmann werden wolle. Es fehlten noch zwei Kandidaten im Bezirk! Meine Frau erklärte in meiner Abwesenheit: Für die konservative Partei ist mein Mann nicht zu haben, und der konservative Sonntagnachmittagsausrufer klingelte darauf bei meinem Nachbarn: O quae mutatio rerum! Glück auf zum Zuge nach „links!“ Hochachtungsvoll E. Kalkbrenner, Rechnungsrat im Ministerium für Landwirtschaft.

Für die Kandidatur des freisinnigen Prof. v. Litz in Charlottenburg hat sich am Montag eine von mehr als 300 Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, sowie Lehrern besuchte Beamtensammlung in Charlottenburg mit allen gegen drei Stimmen entschieden. In einstündiger Referat legte Oberpostdirektor Casparj die Notwendigkeit für die Beamten dar, sich an der Landtagswahl energisch zu beteiligen und formulierte die Wünsche der Beamtenschaft, zu denen der freisinnige und der konservative Kandidat, die beide anwesend waren, Stellung nahmen. Nach Anführung beider proklamierte die Versammlung mit dem angegebenen Stimmenverhältnis den freisinnigen Kandidaten Geh. Justizrat Prof. Dr. v. Litz als den Kandidaten der Beamtenschaft für die bevorstehende Landtagswahl und forderte in einer Resolution die Beamten auf, nur solchen Wahlmännern ihre Stimme zu geben, die sich zur Wahl v. Litz's verpflichtet haben.

Die Kampfesweise des Zentrum und das Ziel seiner Agitation erkennt man am besten nicht aus den großen Blättern dieser Partei, die auch von den Gegnern gelesen werden und sich deshalb eines vorsichtigeren Tones befleißigen müssen, sondern aus der kleinen Presse, die von den Angehörigen anderer Parteien gewöhnlich nicht beachtet wird, aber auf die Zentrumswähler bedeutend größeren Einfluß ausübt, als etwa die „Germania“ oder die „Köln. Volkszeitung“. Da ist es denn dankenswert, daß der liberale „Berghische Türmer“ neuerdings einige Bitate aus der „K. Gladbacher Volks-Ztg.“ zusammenstellte, die im Wahlkreis Mühlheim-Wippertier-Zieg erscheint. Das hierauf Blatt habe bereits in seiner Nummer 290, Jahrgang 1907, folgendes geschrieben:

„Katholiken, die diese Rede lesen, können auch in der Stichwahl keinen Nationalliberalen mehr unterstützen; da ist uns ein Mann wie Vollmar noch angenehmer als solche liberale Männer; das muß man jetzt schon offen aussprechen, damit nicht wieder ein Reichskanzler kommt und das Zentrum angreift, wenn dieses das kleinere Übel wählt. In den Kreisen der gesamten Zentrumskorruption hat sich dieser Eindruck geltend gemacht; die Zentrumswähler werden ihn ebenso haben.“

In der Nummer vom 16. April 1908 heißt es nun: „Wir begreifen es daher lebhaft, daß man in Ober-schlesien dies allseitig anerkennt und daß sich Zentrum und Polen verständigen... Halten wir uns nur immer klar das Ziel vor Augen: Nieder mit dem Liberalismus! Ganz besonders dem Freisinn müssen wir den Großmachtkampf austreiben: er soll keine einzige Stimme vom Zentrum erhalten, selbst wenn lauter konservative oder lauter Sozialdemokraten gewählt werden sollten.“ Und am 20. Mai 1908 schreibt dasselbe Blatt:

„... Dam wird man auch im Zentrum vor der Stichwahl den Bleistift hernehmen und ganz genau rechnen, wie man es anstellen hat, um der heutigen Situation ein Ende zu bereiten. Stellt sich heraus, daß der Sozialdemokrat damit das kleinere Übel ist, gut, so wird er eben unterstützt werden. Man wird nicht mehr so ungeschickt und zimperlich sein, daß man ein Rechen-exempel nicht mehr rechnen wird, weil rote und schwarze Zahlen eine Mehrheit ergeben, nachdem rote und blaue wiederholt zu einer Mehrheit sich verhalten haben. Wir machen kein Hehl mit unserer Ansicht, daß wir ein solches Verhalten nur in der Notwehr rechtfertigen und es erlaubt ansehen.“

Stimmzettel überflüssig!

## Volkswirtschaftliches.

Die private Wein-Konferenz hat diese Tage der Reichstagsabgeordnete D. Raumann in seinem Wahlkreis Heilbronn abgehalten. Er hatte Vorsitzende und Vertreter der Weinbau- und Weinhandlungs-Organisationen eingeladen, und dieses „Weinparlament“ hat in einer sehr lebhaften und tiefgehenden Aussprache erörtert, das auf Seiten der beiden interessierten Hauptgruppen Weinbau und Weinhandel, ein ernstliches Bedauern vorhanden ist, das neue Weingesetz nach Möglichkeit fruchtbar zu gestalten im Sinne eines realen Weinbaues und eines ehrlichen Weinhandels. Reichstagsabgeordneter D. Raumann hat aus dieser Konferenz mannigfache Anregungen mitgenommen für die spätere Reichstagskommission, der er angehört wird.

## Provinz und Umgegend.

4 Weiskensels, 2. Juni. Die Stadtverordneten genehmigten die Bildung eines Stipendienfonds, welcher 1200 an Handwerker zum Besuche gewerblicher Fachschulen zur Verfügung stehen soll. Die Stipendiaten sind verpflichtet, mindestens 10 Jahre am Orte zu verbleiben, widrigenfalls sie sich zur Rückzahlung des Stipendiums verpflichten müssen.

4 Zeitz, 2. Juni. Die Bevölkerung unserer Stadt ist mit dem 31. Mai auf 32280 Einwohner gestiegen. — Das vierjährige Kind des Ökonomen-Inspektors Hermann von hier starb in den Ostertagen und erkrankt.

4 Helbra, 2. Juni. Die Ehefrau des Bergmanns Wadermann hier selbst ist gestern von Drellingen entbunden worden. Zwei davon waren mit den Seiten zusammengezwungen und starben bald nach der Geburt. Auch das dritte Kindchen erwies sich als nicht lebensfähig.

4 Neuhaldensleben, 2. Juni. Vor ungefähr 10 Jahren geriet ein hiesiger Kaufmann in Konkurs und siedelte nach Amerika über. Inzwischen ist er drüber zu Wohlhabenheit gelangt. Er erinnerte sich jetzt seiner „trauernden Hinterbliebenen“ und sandte an das hiesige Amtsgericht einen Brief, in dem er unter Beifügung eines Betrages für Schreibgebühr um Zusendung der Liste seiner Gläubiger ersucht, denen er gerecht zu werden gewillt ist.

4 Erfurt, 3. Juni. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden 97 städtischen Lehrern und Lehrverreinen Teuerungszulagen bewilligt. Ferner wurde als vorläufiger Beitrag zu den Betriebskosten des Beamtens-Erholungsheims „Eulingswiese“ abermals die Summe von 400 Mk. bewilligt. Zur Vorbereitung des Anlaufes der Gasanstalt wurde eine gemischte Kommission gewählt.

4 Leipzig, 2. Juni. Heute begingen das 106. und das 107. Infanterieregiment die Feier ihres 200jährigen Bestehens. Die aktiven Mannschaften beider Regimenter hatten auf dem Kasernenhof in Tiefholme und die ehemaligen aktiven Offiziere und Reserveoffiziere auf beiden Seiten Aufstellung genommen. Kurz vor 10 Uhr trafen König Friedrich August, der Generalsuniform trug, Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian, beide in Grenadieruniform, ein. Bei dem darauf abgehaltenen Feldgottesdienst hielt Oberpfarrer Neumeister die Predigt. Der König sowie die Prinzen besaßen alsdann die für sie bereit gehaltenen Pferde und ritten die Fronten ab. Darauf folgte ein Parade-marsch in Kompagniefronten. Zuerst defilierten die aktiven Leute, denen die alten Mannschaften und die

Kriegsteilnehmer folgten. Der Vorbereitungs dauerte über eine Stunde. Den beiden Regimenten wurden aus Anlaß ihres 200jährigen Regimentsjubiläums mehrere namhafte Beiträge zuteil. Dem Infanterieregiment 106 wurden von ehemaligen aktiven Offizieren und von Offizieren des Beurlaubtenstandes 1500 Mk. gestiftet, deren Zinsen zur Unterstützung von Offizieren des Regiments dienen sollen. Von den Militärvereinen desselben Regiments in Leipzig und Dresden wurde ein von Vereinsmitgliedern sowie außerhalb des Vereins stehenden ehemaligen Unteroffizieren des Regiments gesammeltes Kapital von 6000 Mark zur Unterstützung von Unteroffizieren des Regiments gestiftet. Dem 107. Infanterieregiment wurden ebenfalls 6000 Mark von aktiven und Reserveoffizieren gestiftet. Ferner stiftete die Stadt für jedes der beiden Regimenter 10 000 Mark zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Unteroffiziere.

† Weiskensfeld, 2. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung machte der Oberbürgermeister Wadewitz die Mitteilung, daß die Eisenbahnbaufirma Beder u. Co. in Berlin beabsichtigt, die Bahn von Weiskensfeld nach Hofbach-Mühlern zu bauen im Anschluß an den bevorstehenden Bahnhofsumbau. Mit diesem Bahnbau, der sicherlich die erforderliche Unterstützung finden wird, wird einer bedeutungsvollen Notwendigkeit in der Entwicklung der Stadt Weiskensfeld Rechnung getragen.

† Naumburg, 2. Juni. Die Stadtverordneten saßen in ihrer letzten Sitzung eine Warenhaus- und Zirkussteuer ab, für die der Magistrat auf Anregung des hiesigen Gewerbevereins Entwürfe ausgearbeitet und vorgelegt hatte. Ein Gesuch des Vorstandes des Thüringer Städteverbandes um Beitragsleistung zu einer Stiftung anlässlich des Universitätsjubiläums in Jena wurde abgelehnt trotz warmer Fürsprache seitens des Magistrats, der 100 Mk. beantragt hatte.

† Magdeburg, 1. Juni. Wegen drohenden Konjures erhob sich der Besitzer eines größeren Papiergeschäftes, Kunig, nachdem er Gift genommen hatte.

† Erfurt, 3. Juni. Gestern nachmittag gingen in dem größten Teile Thüringens schwere Unwetter mit Hagelschlag nieder. Besonders schwer wurde das Eichsfeld in der Gegend von Heiligenstadt betroffen. — Von dort wird gemeldet: Heiligenstadt, 2. Juni. Ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag hat heute nachmittag ungeheuren Schaden angerichtet.

† Göttingen, 3. Juni. Auf dem Rittergute Hardenberg wurden zwei Arbeiter, die sich um Schutz vor dem Regen zu finden, unter eine Pappel gestellt hatten, vom Blitz erschlagen.

† Zwickau, 3. Juni. Schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen haben in der hiesigen Gegend schweren Schaden angerichtet. Viehschad hat die starke Regen und die Wolkenbrüche Überschwemmungen zur Folge.

† Meissen, 3. Juni. Ein schweres Unwetter mit mehrstündigen, wolkenbruchartigen Regnen, das gestern abend hier in der zehnten Stunde niederging, hat in Meissen und in den umliegenden Ortlichkeiten großen Schaden angerichtet. An verschiedenen Stellen wurden die Erdgeschosse und Keller unter Wasser gesetzt. Besonders schwer wurde in Meissen der Goldgrund betroffen, sowie die Gemeinden Klosterhäufer und Ober- und Niedermehla, wo die Straßen über eine Stunde lang von einem 30 Zentimeter hohen reißenden Strom überflutet wurden, der Mauern und Zäune niederlegte und die Gemüsegärten verflümmelte. Im Paradiesgarten zu Meissen, einer ehemaligen Weinwirtschaft am Abhange des Tausenberges, wurde eine Frau, Mutter von vier Kindern, unter einer einfallenden Mauer begraben. Die Leiche ist noch nicht geborgen. — Auch aus Plauen (Vogel) wird gemeldet, daß das gelte Unwetter in der Umgegend zum Teil großen Schaden angerichtet hat.

† Leipzig, 3. Juni. Ein bedeutender Diebstahl ist in einer herrschaftlichen Wohnung verübt worden, während die Inhaber sich auf ihrem Landgut aufhielten. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes beträgt über 25 000 Mark. Die Spürhunden verschaffen sich durch Nachschlüssel Einquana. Auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes und Ermittlung der Diebe ist von dem Geschädigten eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt worden. — Wie man an Umstehende erfährt, sind weitere Erkrankungen in Leipzig-Comenius an Genschlarre nicht vorgekommen. Der zehn Jahre alte Genschlarre Fröhlich ist im Krankenhaus an Genschlarre gestorben.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. Juni 1908.

\*\* Die **Wahlmänner-Wahlen** zur Wahl der Abgeordneten für den preussischen Landtag wurden am Mittwoch wieder unter verhältnismäßig geringer Beteiligung seitens der Wähler, namentlich in der 2. Wahlklasse, vorgenommen. Gewerbetreibende und Inhaber offener Verkaufsstellen hielten sich zum größten

Teile von der Wahl fern; unter dem jetzigen Wahlhiesem eine leicht erklärliche Tatsache. Stark vertreten waren die Beamten der hiesigen Behörden, die ausschließlich nur konservative Stimmen abgaben. Zu ungewöhnlich starker Anzahl waren in der 3. Wahlklasse die Sozialdemokraten angetreten, so daß es ihnen gelang, einen Teil der Wahlmännermandate für sich zu erobern. Besonders fühlbar machte sich das Fehlen einer gedruckten Wahlliste; mancher Wähler wußte nicht, in welcher Klasse er zu wählen hatte, so daß eine Anzahl Stimmen hierdurch verloren ging. Es wurden folgende Herren gewählt:

1. Wahlbezirk (Goldener Dahn). 3. Abt.: Reg.-Hauptkassier-Kassierer Stöbe, Kaufmann Richard Kupper.
2. Abt.: Vorläufiger Vereins-Dr. Hartung, Privatmann Kömer.
1. Abt.: Maurermeister Günther jun., Rechtsanwalt Scholz.
2. Wahlbezirk (Reichsdorf). 3. Abt.: Seminarlehrer Melnar, Steinbrückerberg, Teilschule.
2. Abt.: Kaufmann Dammann, Buchbinder Pouch.

1. Abt.: Landrat Graf d. Hausenville, Braut Betting.
3. Wahlbezirk (Ratsfelder). 3. Abt.: Rechnungsrat Böger, Tischlermeister R. Walprecht.
2. Abt.: Amtsgericht Rathsburg, Landesrat Mühlstein.
1. Abt.: Regierungsrat Dehne, Landesrat Mühlstein.

4. Wahlbezirk (Mugarten). 3. Abt.: Lagerhalter Jülich, Handarbeiter Kettel.
2. Abt.: Kaufmann Hermann Taiga, Privatmann Paul Berger.
1. Abt.: Zigarrenfabrikant Louis Mühlspfordt, Fabrikbesitzer Sebastian Hellmann.

5. Wahlbezirk (Mergelshöhen). 3. Abt.: Maurer H. Bauer, Waisenhaus-Inspekt. Wieneke.
2. Abt.: Rechnungsrat Schweinigte, Kaufmann Max Berger.
1. Abt.: (Wunde nicht gewöhnt).
6. Wahlbezirk (Zwölz). 3. Abt.: Tischlermeister E. Walprecht, Steuer-Sekretär Sauer.
2. Abt.: Regierungsr. Sotr. Rothold, Regierungsr. Sotr. Rothold.
1. Abt.: Amtsgericht Heiligenstadt, Rechnungsrat Himmelfisch.

7. Wahlbezirk (Für guten Talle). 3. Abt.: Wirtcher Otto Junge, Former Paul Langholz.
2. Abt.: Kaufmann Max Vell, Rentier Bruno Seberer.
1. Abt.: Mühlenseliger Leo Seberer, Fabrikant Paul Dietrich.

8. Wahlbezirk (Gänse). 3. Abt.: Vogelführer H. Walter, Maurer H. Müller.
2. Abt.: Landes-Sotr. Müll. Wita, Landes-Sotr. Müll. Wittig.
1. Abt.: Kaufmann Oskar Sonntag, Gemeindeführer Emil Häderte.

9. Wahlbezirk (Schiringer Hof). 3. Abt.: Schulinspektoren Rath, Gelehrerführer Hoffmann.
2. Abt.: Kontrolleur Seune, Restaurateur Finbold.
1. Abt.: Rentier Siegel, Lehrer Wähle.

10. Wahlbezirk (Sergau Christian). 3. Abt.: Steuer-Sekretär Stapefeld, Sotr. Assistent Horenfeld.
2. Abt.: Buchhalter Knauth, Generalinspektor Verbers.
1. Abt.: (Wunde nicht gewöhnt).

11. Wahlbezirk (Gästhof zur grünen Linde). 3. Abt.: Prokurist Sauer, Versicherungs-Inspektor v. d. Schulenburg.
2. Abt.: Schlosser Job. Wallenburg, Prokurist Franz.

1. Abt.: Fabrikbesitzer Martin Blande.
12. Wahlbezirk (Hörschauer). 3. Abt.: Reg.-Hauptkassier-Duch, Franz.
2. Abt.: Reg. Sotr. Weber, General-Kommiss. Sekretär Ziegner.
1. Abt.: Fabrikbesitzer Herrlich, General-Inspektor Vater.

In einem Wahlbezirk (Goldener Dahn) machte sich in der dritten Abteilung eine Stichwahl notwendig. Mit einer Stimme Mehrheit wurden hierbei die konservativen Wahlmänner gewählt. Durch das Los wurden die beiden Wahlmänner der ersten Abteilung des 9. Wahlbezirks gezogen, da sich bei der Haupt- und Stichwahl Stimmenungleichheit ergab.

Mehrere Gewitter zogen am Dienstag abend über unsere Stadt und brachten nach den letzten heißen Tagen die erwünschte Abkühlung. Furchtbar hat das Unwetter wieder in Thüringen, im Eichsfeld und in Sachsen gewüthet. Nähere Nachrichten finden unsere Leser unter Provinz und Umgegend.

\*\* Die Raupenplage, von der wir glauben, die fähle Witterung werde sie uns ersparen, scheint doch noch in recht beachtlicher Weise über unsere Obstbäume kommen zu sollen. An vielen Stellen ist schon das Laub ganz oder teilweise abgetrieben. Wir haben an einer Apfelbaumallee schwarzbraune Raupen in dichten Gewinnen, wie ein engschlossener Heereszug die Stämme der Bäume emporsteigen. In

wenigen Tagen werden nur noch die fahlen Zweige übrig sein und die Ästchen, die sich so prächtig zu entwickeln schienen, werden verkrüppelt. So wird die Hoffnung auf ein reiches Obstjahr sich wohl nur im beiderseitigen Maße erfüllen. Eine Warnung sei es an alle Obstbaumbesitzer, im Herbst das Laub und Ausstragen der Bäume und die Anwendung anderer geeigneter Mittel, um die Brut zu vernichten, ja nicht zu veräumen.

\*\* Der ratsfähige Militärpflichtige. In neuerer Zeit mehrte sich annehmend die Tatsache, daß sich ausgehobene Militärpflichtige schon vor ihrer Einstellung zum Trappenteile verheiraten. Das bietet Veranlassung zu dem Hinweis, daß zu einer derartigen Verheiratung ein Kommissar beim zuständigen Bezirkskommandeur zu beantragen ist. Ferner muß bemerkt werden, daß weder die Ehefrau des betreffenden Mannes noch die aus der Ehe entstehenden Kinder Anspruch auf Unterstützung aus der Staats- oder Gemeindefiskale erheben können. Ueberdies wird während der aktiven Dienstzeit auf die Verheiratung keinerlei Rücksicht genommen, vielmehr wird der betreffende Soldat stets als unverheiratet betrachtet. Ein Anrecht auf vorzeitige Entlassung kann aus der Verheiratung niemals abgeleitet werden.

## Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

B. Spergau, 1. Juni. Ein schwerer Verlust hat unsere Gemeinde und in besonderen unsere Schule betroffen. Nach einer Amtsführung von fünfundsiebzig Jahren, von denen er die letzten vierzehn im Dienste unserer Kirche und Schule zugebracht, scheid am vorigen Sonntag infolge einer nur kurzen aber schmerzhaften Krankheit, die ihn schon öfter, doch weniger schwer, heimgesucht hatte, aus dem Leben der Kantor und erste Lehrer Herr Edmund Herrmann. Er hat ein Alter von fast 65 Jahren erreicht und war fast einig Zeit der Senior der Lehrerschaft in der Diözese Merseburger-Land. Noch vor zehn Tagen hatte er, scheinbar gesund, seines Amtes angefaßt, als ihn ganz unermutet ein Gallenleiden überfiel. Dasselbe schien nach Verlauf einiger schmerzreicher Tage im wesentlichen gehoben zu sein, und schon durfte man Hoffnung auf langsame Genesung hegen, als sich ein Schwächezustand einstellte, dem der erschöpfte Körper erlag. Seelische Depression (vor sieben Wochen verlor sein Schwiegersohn durch einen Unglücksfall jählings das Leben) hat wohl auch dazu beigetragen. Heute nun wurde er unter zahlreicher Teilnahme von fern und nah beerdigt. In der Kirche hatte man den Sarg, der unter der Fülle der Kränze kaum sichtbar war, aufgebahrt. Dorthin zogen, vom Erzscheidlichen geleitet, die Leidtragenden. Nachdem das Lied: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“, verklungen war, hielt Herr Pastor Ballien eine warm empfundene Trauerrede im Anschluß an das Wort: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“ Mit wenigen markanten Strichen zeichnete er ein Charakterbild des Verbliebenen, schilderte die Dienste, die er in genau fünfundsiebzigjähriger Tätigkeit als Küster, Organist und Lehrer den Gemeinden Spanndorf und Spergau erwiesen, erinnerte an Krankheit und anderes Kreuz, das er geduldig ertragen, besonders an den unglücklichen Tod seines Schwiegersohnes, der vor sieben Wochen erfolgt ist, und wies hin auf den Trost, der dem gläubigen Kreuzträger verheißen ist. Darauf sang der Lehrverein von Reuthberg und Umgegend, dem der Verstorbenen angehört hatte, unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Hammer: „Wag auch die Liebe weinen“, der Geistliche sprach ein Gebet und nach dem Gesang eines Schlussverses trugen die Mitglieder des Schulvorstandes, die sich zu diesem Ehrenamt erboten hatten, den Sarg auf den bereitgestellten Leichenwagen. Die Schulkinder, die auch die schönsten Blumenpenden trugen, stimmten: „Jesus, meine Zuversicht“ an und der Zug bewegte sich hinaus zum Friedhof. Dort sang ein Kinderchor unter Leitung des zweiten Lehrers Herrn Wälmner ein Abschiedslied, die Leiche wurde eingeleitet und nach Gebet und Segen ertöne, von den Kollegen des Entschlafenen gesungen, das erste: „Dort unten ist Frieden im dunklen Haus“. Nachdem jeder noch dem Verstorbenen das letzte sichtbare Zeichen der Liebe dargebracht hatte, war die Feier zu Ende, an der sich sämtliche Lehrer der Umgegend, der Intervereiner, dessen Vorsitzender der Verstorbene lange Jahre gewesen ist, sowie die zahlreichen Freunde, die er im Leben befehen hatte, beteiligt hatten. Geboren war er am 2. Juli 1844 in Stittendorf bei Moska. Ins Amt kam er am 1. Juni 1863 als Lehrer in Spanndorf, welches Amt er 31 Jahre verwaltet hat. In Spergau hat er die letzten vierzehn Jahre seines Lebens verbracht. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder. Sein Wesen und Wirken wird unvergessen bleiben, hier und in weiteren Kreisen.

m. Wallendorf, 2. Juni. In den Fluren Wallendorfs, Preßlich, Wegwitz, Jösch, Fiedersedel und Wüsteneisberg bei Merseburg hat Herr Bergdirektor Ritter aus Belgershain für ein Leipziger Konjortium bedeutende Braunkohlenfelder-Ankünfte vorgenommen. Gegenwärtig finden Wohnungen in größerem Umfange in diesen Fluren statt, und es ist



mit denischen ein ausgedehntes Lager besser Schwefelkohle von bedeutender Mächtigkeit und unter geringer Decke schichtartig geworden. — Auch hinsichtlich des Bahnbauens sind bereits Schritte getan. Es soll nämlich die Bahn zwischen Merseburg und Leipzig durch eine Privat-Gesellschaft gebaut werden. Fast ungläublich ist es, daß diese Bahn, die durch eine Anzahl lebhafter Dörfer führen und ein reiches Kohlenlager erschließen wird, nicht staatl. Interesse gebaut werden soll. Es hat doch der preussische wie auch der sächsische Bahnherr ein Interesse an dieser Bahn, weil dieselbe beide Bahnlücken von Merseburg nach Leipzig entlasten wird durch Abnahme von Fracht- und Personenverkehr.

**Lochau, 1. Juni.** Das noch schulpflichtige Mädchen **M. a. n. d. o. r. f.** genannt Köhler beschoß seinen Vater durch Schüsse in ein Ende zu machen. Schon hatte es auf dem Hausboden eine Schlinge um den Hals gelegt, als Hausbewohner durch das Gepolter eines Stuhles, den es unsitzig, aufmerksam gemacht, hinzueilten und das Vorhaben vereitelten. Das Wort ist unheimlich, das Kind ist früher auswärtig erzogen und hat nach eigener Aussage in 7 verschiedenen Schulen Unterricht genossen.

**Gröt, 3. Juni.** Verstorben ist der Küster und erste Lehrer **Walter Leidner** hierseits. Der Dahingegangene erernte sich unter seinen Mitgenossen und bei den Gemeindegliedern des besten Ansehens.

**Burgliebenau, 3. Juni.** Der Umbau der hiesigen Eisenbrücke ist nun vollendet, so daß die Spernung der Brücke aufgehoben und von Donnerstag an die Passage für allen Verkehr wieder frei ist. Für Passanten und Wagenverkehr hat dieser Umbau weitestenteils Vorteile gebracht. — Der hiesige Radfahrerverein, **Beilsch** n, feierte vorangegangenen Sonntag sein Stiftungsfest. Von den geladenen Vereinen waren die aus Pösch, Bregitz, Magy, Lochau und Döllnitz erschienen, die mit Musik an den Ortsbesichtigungen empfangen und nach dem Sportlokal des Herrn **Jensich** geleitet wurden. Eine gemeinsame Korbfahrt durch das festlich geschmückte Dorf reichte sich an, worauf im Vereinslokal ein Pistolenschießen zu Made, das namentlich viel Vergnügen bereitete, folgte. Eine Ballschlichterei vereinigte die Sportgenossen noch lange bei einander und schloß den glänzenden Abend.

**Ammerberg, 30. Mai.** In der heutigen Generalversammlung der **Gottfried Lindner Aktiengesellschaft** in Ammerberg waren 20 Aktionäre anwesend, welche ein Kapital von 822 000 Mark vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent beschlossen, welche vom 1. Juni ab zahlbar ist. Ferner wurde die Aufnahme einer 4 1/2 prozentigen Hypothek-Anleihe von 500 000 Mk., mit 102 Proz. rückzahlbar, zur Ablösung von Hypothekenschulden und Verstärkung der Betriebsmittel einstimmig genehmigt.

**Lauchstädt, 2. Juni.** Bad Lauchstädt, das wegen Einweihung des renovierten historischen, unter Goethes Leitung erbauten Theaters gegenwärtig viel von sich reden macht (Einweihung am 13. Juni), feiert heute die 300. Wiederkehr des Tages, an dem es Stadtrecht erhielt. Es geschah dies am 2. Juni 1608 durch den damaligen Landesherren Herzog **Sobann Georg** zu Sachsen, Landgraf zu Thüringen. Lauchstädt begeht natürlich diesen Tag in festlicher Weise.

**Dürrenberg, 2. Juni.** Gegenwärtig werden seitens des hiesigen Gemeinde-Vorstandes unsere Ein-

wohner persönlich zur Zeichnung behufs Anschluß an das Gaswerk aufgefordert und zwar sind diese Zeichnungen nunmehr bindend. Wie der „D. Ztg.“ mitgeteilt wird, sind die Preise für Licht- und Kochgas wie folgt festgelegt: 1 cbm Leuchtgas kostet 23 Pf., 1 cbm Koch- und Heizgas sowie Gas für die gewerblichen Zwecke kostet 17 Pf., Gasmesser, die in jedem Gas verbrauchenden Hause angebracht werden müssen, werden nützlichweise abgegeben und zwar beträgt der Mietpreis pro Monat bei 3 Gasflammen 35 Pf., bei 5 Flammen 45 Pf., bei 10 Flammen 60, bei 20 Flammen 75 Pf., bei 30 Flammen 90 Pf., bei 50 Flammen 125 Pf. Es ist hieraus zu ersehen, daß die Preise für Licht-, Koch- und Kraftzwecke des Gases nicht allzuhoch berechnet sind. Daß diese Preise einmal niedriger werden, liegt in der Hand der Einwohner selbst, indem sie sich alle an das Gaswerk anschließen und sich die Vorteile, die ihnen hierdurch geboten werden, auch zu Nutze machen. Nur dadurch ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Gemeinden **Reichberg-Vorbis** das Werk bald selbst in Betrieb nehmen und die Überschüsse, die die Gesellschaft einfließt, für sich zugunsten ihrer Steuerzahler verwenden kann, also eine Entlastung bewirken, die die Steuerzahler entlastet. Deshalb sollte sich jeder Hausbesitzer an Gaswerk anschließen und zwar sofort, denn wer sich erst vom 1. Juli ab dazu entschließt, hat nicht mehr die Vergünstigung, daß ihm die Gasrohre bis 1/2 m über seine Grundstücksgrenze gratis gelegt werden. Gerade die kleineren Leute sollten sich den Nutzen des Licht- und Kochgases bei den teuren Zeiten nicht entgehen lassen. Überall, wo bis jetzt in kleineren Städten Gasleitungen erbaut wurden, hat sich die Wohnerschaft, ob hoch oder niedrig, vollständig an dem Gasverbrauch zum eigenen Vorteile beteiligt.

**Lützen, 1. Juni.** Das 2 Jahre alte Töchterchen des **Doernmüllers Doerner** lag in einem unbewachten Augenblicke an den durch die starken Gewitterregen der letzten Zeit sehr angeschwollenen Hohlgraben, fiel hinein und ertrank. — Die Stadtverordneten genehmigten die Kosten für Überdachung des Schlosses mit einem Glasdach; auch wurde der Magistrat autorisiert, den alten Holzeibau im Schlosse auf Abbruch zu verkaufen. Ferner wurde beschlossen, die Turnhalle im **Warenhause** für die Bürgerschule auf ein Jahr zu mieten. Sodann wurde noch beschlossen, der hiesigen Schützenhilfe zu ihrem 300-jährigen Jubiläum (vom 27. Juni bis zum 5. Juli) eine Beihilfe von 150 Mk. aus der Stadtkasse zu bewilligen.

**Lützen, 1. Juni.** Gestern abend gegen 9 Uhr verunglückten am **Gustav Adolf-Denkmal** zwei Gaußsche Radfahrer, welche gemeinschaftlich ein Landen fahren, dadurch, daß die Kette vom Nabe gelöst war. Beide Radler stürzten auf die Straße, wobei der eine, **Hermann Kowenitz**, eine Gehirnerschütterung erlitt, so daß seine Überführung in das Leipziger Krankenhaus erfolgen mußte.

**Von der Unstrut, 2. Juni.** Über die Ausichten der **Döbbernte** im Unstruttale läßt sich jetzt mitteilen, daß der Fruchtstand der **Apfelbäume** ein überaus reiches, der der **Kirschbäume** aber, trotzdem deren Zweige über und über mit Blüten bedeckt waren, ein mäßigreiches ist. Der Grund hiervon dürfte nach Ansicht der Döbber darin zu suchen sein, daß die Blüte heuer viel später als gewöhnlich eintrat. Auch **Plausmen** und **Birnbäume** sind nur stellenweise reichlicher behangen.

### Wetterver.

4. Juni: Teilweise heiter, früh kühler, Tag mäßig warm, vorwiegend trocken, nur stellenweise Gewitter.

— 5. Juni: Ziemlich heiter, meist trocken, etwas wärmer.

### Gerichtsverhandlungen.

— Im **Spionageprozeß** **Schimura** vor dem Reichsgericht wurden bis Montag nachmittags 4 Uhr unter Ausschluss der Öffentlichkeit vier Zeugen vernommen, darunter die Militärattachés **Richard Adolf Günther** und **Sergeant Hans Alster**. Am Dienstag werden die übrigen Zeugen vernommen. Nach Schluß der Verhandlungen fällt das Reichsgericht folgendes Urteil: Der Angeklagte **Schimura** wurde zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Fünf Monate Untersuchungsloft wurde auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden eines vollendeten und verübten Verbrechens in fortgesetzter Handlung nach § 1 und eines vollendeten und verübten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes. Bei der Strafzumessung erwärenter war in Betracht zu ziehen die gemeine und eheliche Geminnung, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat, und die große Gefährlichkeit seiner Handlungsmethode. Festgestellt ist, daß er sich von Unteroffizieren Kenntnis von geheim zu haltenden Dingen und Gegenständen verschafft hat.

### Vermischtes.

\* (Ein schweres Eisenbahnunglück) hat den **D. Ztg.** von Ostende nach Köln betroffen. 8 Tote und 33 Kerner und 2 sind, wie seitens der Eisenbahndirektion Köln mitgeteilt wird, zu verzeichnen. Nähere Nachrichten stehen noch aus. Die dem **B. L. W.** zugegangene folgende Zeitsangabe geben die Zahl der Opfer erheblich geringer an. Nach **1. Juni.** Der **D. Ztg.** 68 Ostende-Köln entgleiste heute zwischen **Vittich** und **Herbestal**. Drei Tote, fünf Schwerverletzte werden als Opfer gemeldet. — In später Nachtmittag wurde gebt uns folgender amtlicher Bericht zu, nach welchem bei dem Unglück Tote aufgefunden nicht zu verzeichnen sind. **Vittich**, 1. Juni. Heute früh 8 Uhr ereignete sich an der Gabelung der Linien nach **Verwiers** und **Sveve** ein Eisenbahnunglück. Der vorletzte Wagen des Expresszuges, der in **Brüssel** um 6 Uhr 18 Minuten abgeht und in **Herbestal** um 8 Uhr 59 Minuten eintrifft, entgleiste und zerstörte ein Signalhäuschen vollständig. Fünf Reisende wurden verletzt, davon zwei schwer. Unter den Verletzten befinden sich eine deutsche Dame und ein junger Deutscher.

(Schwermere Gewitter) Aus ganz Ostpreußen und dem Auslande einlaufende Nachrichten über langandauernde Gewitter nebst Hagelsturz am Sonnabend nachmittags verzeichnen jährlich erschlages Weidvieh, enorme Furchtäden, zerstörte Fensterscheiben und zerstörte Telegrapheneinrichtungen.

(Der deutsche Kreuzer „Weimar“) ist am Sonntag in Philadelphia eingetroffen; von den Deutschen der Stadt werden zu Ehren der Offiziere und Mannschaften zahlreiche Festlichkeiten veranstaltet.

### Neueste Nachrichten.

**Wilhelmshaven, 3. Juni.** Der Torpedomachinenmaat **Abraham** ertrank bei einer mit fünf Kameraden an dem **Ens-Jadekanal** internommenten Bootsfahrt.

**Polen, 3. Juni.** In **Frankfurt** wurde eine Wahlversammlung des **Zentrums** polizeilich aufgelöst, als **Anton Bach** erklärte, er halte sich eines Wortes fähig, falls er als **Besitzer** ernannt würde.

**Petersburg, 3. Juni.** Zur **Realer** Begegnung zwischen **König Eduard** und **Kaiser Nikolaus** wird nach neuester Bestimmung außer dem **Minister** der auswärtigen Angelegenheiten **Zinowitsch** auch der **Premierminister Stolypin** den Jaren begleiten.

**Warschau, 3. Juni.** Von dem durch das Kriegsgericht gestellten Todesurteil wegen des **Mausanfalls** auf einen **Bahnpostwagen** in der **Station Sotolow** befreitete der **Generalgouverneur** **el.** Unter den **Verurteilten** befinden sich ein **minderjähriger Genußfaher** und ein **hierreichiger Staatsangehöriger** namens **Wadistaus** **Kochan**. Die **Verurteilten** sollen heute **Nacht** **hingerichtet** werden.

**New York, 3. Juni.** Seit **Aufhebung** der **Quarantäne** wurden aus **La Guayra** sieben Fälle von **Yulen** **pest** gemeldet. In **St. Thomas** wurden drei Fälle konstatiert.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

### Familiennachrichten.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen an **Arthur Kornacker u. Frau.**

Unschätzlich unserer fitbernen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege denen, die uns ihre Aufmerksamkeit gewidmet haben, unser herzlichsten Dank. **Karl Schumann und Frau,** Neumarkt.

### Dank.

Die überaus grosse Teilnahme bei dem Begräbnis unseres teuren Entschlafenen, des

### Lehrers Edmund Herrmann,

nötigt uns, allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unseren innigsten Dank zu sagen. Herzlichen Dank auch denen, die seinen Sarg mit Palmen und Kränzen geschmückt haben. Die allseitige Liebe und Verehrung für den Dahingegangenen hat uns sehr ergriffen und uns in unserm tiefen Schmerz tröstend wohlgetan.

Spergau, den 3. Juni 1908.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Frau Witwe Herrmann.**

Die **Zinsen** der Kaufmann **Krieger** **Stiftung** im Betrage von 150 Mark sind zu vergeben. Die **Stiftung** hat den Zweck, drei hier wohnhaften, auf hiesigen Vermögensgegenstände mit den nächsten Verwandten gebildeten, unbemittelten Kaufmannslehrlingen zu ihrer weiteren kaufmännischen Ausbildung durch Bücher,

Privatunterricht und dergl. eine Beihilfe zu gewähren. Verwandte des **Stifters** sind zu werden vorzugsweise berücksichtigt. Bewerber müssen binnen 2 Wochen einzureichen. **Merseburg, den 27. Mai 1908.** **Der Magistrat.**

### Kirschen-Verpachtung

Die diesjährige **Kirschenpflanzung** auf den hiesigen **Kommunal-Anpflanzungen** und zwar: a) auf der **Merseburg-Coburgerstraße** bis zur **Grenze** der **Merseburger** **Kirch**; b) auf dem **Gerichtsrain** bis zur **Lauchstedter** **Straße** und dem **Bege** längs der **Eisenbahn** vor dem **Kloster**; c) auf der **Kirchhofsstraße** von der **Lauchstedter** **Straße** bis zur **Merseburg-Anapflanzung** **der** **Kirchengrenze** und auf dem **Kommunalfeld** **der** **Kirchhofsstraße**; d) auf der **Merseburg-Coburgerstraße** bis zur **Merseburger** **Kirchengrenze**; e) auf der **Kirchhofsstraße**; f) auf der **Merseburg-Coburgerstraße**; g) auf der **Kirchpflanzung** **hinter** dem **Gerichtsrain**; h) auf dem **Abgange** des **früher** **Burkhardt'schen** **Feldplans** vor dem **Kloster**, soll **Sonnabend d. 6. Juni 1908** **vormittags 10 Uhr** im **intern** **Rechtsamt** öffentlich an den **Meistbietenden** verpachtet werden.

Die **Bedingungen** der **Verpachtung** werden im **Termin** bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den **genannten** **Dienststunden** im **Magistratsbureau** eingesehen werden.

**Merseburg, den 29. Mai 1908.** **Die Kommune-Deputation** **des Magistrats.**



# Correspondent.

Wöchentliche Gratisbeilage:  
sonntäglich, illustriertes, 16 Blätter, monatlich 1.00 Mk., durch  
den Postboten in der Stadt u. a. A. Sonntags 1.00 Mk., monatlich 10 Mk. 50 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich  
3 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Hauptstädten  
hat es einen besonderen Vertrieb unter Originalbedingungen mit vollständiger  
Bachmannsche gehalten. — Für Abzüge unentgeltlich Einblendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilage:  
sonntäglich, illustriertes, 16 Blätter, monatlich 1.00 Mk., durch  
den Postboten in der Stadt u. a. A. Sonntags 1.00 Mk., monatlich 10 Mk. 50 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich  
3 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Hauptstädten  
hat es einen besonderen Vertrieb unter Originalbedingungen mit vollständiger  
Bachmannsche gehalten. — Für Abzüge unentgeltlich Einblendungen keine Verantwortlichkeit.

Angewandte Kunst: 10 Blätter, wöchentlich 1.00 Mk., durch  
den Postboten in der Stadt u. a. A. Sonntags 1.00 Mk., monatlich 10 Mk. 50 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich  
3 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Hauptstädten  
hat es einen besonderen Vertrieb unter Originalbedingungen mit vollständiger  
Bachmannsche gehalten. — Für Abzüge unentgeltlich Einblendungen keine Verantwortlichkeit.

Nr. 130.

Donnerstag den 4. Juni 1908.

34. Jahrg.

## Englisch-französische entente cordiale permanente.

König Eduard hat am 25. Mai bei dem Festmahle zu Ehren des französischen Präsidenten von der entente cordiale geredet, die England und Frankreich verbinde, und den Wunsch ausgesprochen, daß diese entente eine dauernde sein möge. Präsident Fallières hat im gleichen Sinne erwidert und hinzugefügt, er wünsche, daß das gegenseitige Einverständnis sich immer inniger gestalte.

König Eduard überlegt seine Worte wohl; er sagt nichts, was er nicht der Genehmigung des englischen Volkes entsprechend weiß. Und dieses will, das zeigen die Erörterungen der Tagespresse, ebenso wie das französische Volk ein herzliches, inniges, dauerndes Einverständnis beider Völker. Beide fühlen sich zu einander hingezogen; jedes findet an dem anderen Eigenschaften, die ihm fehlen und die es schätzt, und zwischen ihnen gibt es nichts Trennendes mehr. England läßt Frankreich in Nordafrika freie Hand, nachdem es sich Ägypten gesichert hat, die asiatische Kolonialpolitik Frankreichs berührt englische Interessen nicht, England hat in Indien genug zu tun, so daß es in Asien nicht nach weiterer Ausdehnung verlangt.

Die englische Nation achtet die französische hoch, weil sie eine freilebende ist, mit Geschick sich selbst regiert, schwere Kriege mit großer Energie durchgemacht und ihre inneren Zustände wohl beherrscht hat; die englische Nation hat Respekt vor der französischen. Wirtschaftlich konkurrieren die Länder nicht gegeneinander; die englische und die französische Industrie haben verschiedene Gebiete, diese Luxusartikel, jene Gebrauchsgüter; englischer Handel und Schiffsahrt haben von Frankreich nichts zu fürchten. Es fehlt also an einem Anlaß zur Störung der Freundschaft.

Rußland darf nun in einem Konflikt mit England nicht auf die Unterstützung Frankreichs rechnen, und König Eduard hat seiner Zusammenkunft mit dem Zaren durch die französische Entente den richtigen Hintergrund gegeben. Rußland wird ein williges Entgegenkommen zeigen.

Und Deutschland? Das englisch-französische Einverständnis soll natürlich nur dem Frieden dienen und niemanden bedrohen. Deutschland kann ruhig sein; man denkt nicht daran, ihm etwas zu Leide zu tun. Aber in allen Weltfragen wird es von England und von Frankreich und wahrscheinlich auch von Rußland seine Förderung seiner Interessen und oft genug Widerstand finden, und Italien wird nicht sehr bereit sein, Deutschland zu unterstützen. Und das viel umwordene Nordamerika? Durch Statuen und Austauschprofessoren erwidert man die Unterstützung eines mächtigen Staates nicht, sondern durch politisches Entgegenkommen. Und daran läßt es Deutschland fehlen. Bleibt Österreich, dessen Einfluß in der Weltpolitik aber nicht weit reicht?

Was man immer schon befürchtete, ist nun eingetreten, und zwar für absehbare Zeit wahrscheinlich unabänderlich. Deutschland ist gründlich isoliert.

Die Bemühungen wohlwollender, verständiger Leute, Deutschland und England näher aneinander zu schließen, sind gescheitert. Alle gegenseitigen Besuche von liberalen Bürgermeistern und Vätern können daran nichts mehr ändern. Es gibt auch genug, was beide Völker von einander trennt. Die leitenden preussischen Kreise fürchten englischen freileblichen Geist, und die Engländer sehen in Deutschland ein Land, das sich nicht selbst regiert, sondern regiert wird im Geiste rücksichtiger, selbstthätiger Minoritäten, dem alle politische und religiöse Freiheit fehlt und das deshalb nicht für gleichwertig hält. Wirtschaftliche Konkurrenz und die deutsche Follpolitik bringen reichliche Gelegenheit zu Differenzen, und in beiden Ländern gibt es genug Leute, die diese zu Deperieren benutzen. Die bedauerlichen Überbietungen im Schiffbau, bei dem natürlich jeder Teil dem andern die Hauptschuld

zuschreibt, lassen keine rechte freundschaftliche Genugthuung aufkommen.

Deutsche Wissenschaftler erkennen man freilich in England geen an, aber die große Masse der Engländer kümmert sich darum nicht.

Trotzdem wäre es möglich gewesen, engere Beziehungen zu England zu gewinnen, wenn unsere Politik eine andere gewesen wäre. Deutschland ist so stark, und es könnte England so viel mehr bieten, als Frankreich, daß gewiß aus Nützlichkeitsrücksichten England die deutsche Freundschaft gesucht hätte. Aber man hat sich daran gewöhnt, Deutschland nicht mehr ernst zu nehmen. Ist genug reist die deutsche Politik die Nachbarn — England hat es selbst erfahren, — aber sie verfocht nicht mit Konsequenz feste Ziele. Die marokkanische Angelegenheit hat den letzten deutlichen Beweis dafür gegeben. Erst wird mit aller Energie eine internationale Regelung durchgeführt, und nun Frankreich gegen diese handelt, zieht Deutschland ruhig zu. Das ist vernünftig, aber weshalb vorher solchen Lärm machen? Man glaubt nach der Erfahrung der letzten zwanzig Jahre nicht, daß Deutschland ein zuverlässiger Verbündeter sein würde, und fürchtet, daß es seine Verbindungen durch plötzliche Eingebungen in Vertretenheit bringen könne.

So schiebt man es bei Seite im Vertrauen darauf, daß es sich in seine Rolle wohl oder übel fügen wird — nichts dagegen machen könne oder doch nicht werde.

Aber Deutschland hat durch seine Kolonien und seinen Handel große Interessen in der ganzen Welt. Deutschland und nicht am wenigsten der Deutsche im Auslande werden die untergeordnete Rolle, die ihnen zugewiesen sein wird, schwer empfinden.

Zu ändern ist daran schwerlich, wenn wir bei uns selbst nicht Wandel schaffen — aber dürfen wir darauf hoffen?

## Die Unruhen auf Samos.

Die Unruhen auf Samos scheinen einen größeren Umfang anzunehmen. Türkische Blätter veröffentlichten eine offizielle Depesche des Fürsten von Samos. Danach wurde das Westmarchengebiet bis zur Urdenon



Ein Telegramm aus Smyrna meldet sodann unter dem 1. Juni: Die Ordnung auf Samos ist wieder hergestellt. Der Kreuzer „Hamidieh“ erhielt, als er sich Vathy näherte, aus einer Besetzung Gewehrfeuer. Ein Pascha, der an Bord war, wurde verletzt. Die „Hamidieh“ beschloß die Besetzung, worauf die Aufreißer in das Innere der Insel entflohen. Dorthin schickte auch der an dem Ausbruch der Empörung schuldige Präsident des Senats Sufulis. Der Pascha ist wieder eröffnet.

Der Grund der Unruhen ist, wie die „Frankf. Zig.“ mitteilt, zweifellos darin zu suchen, daß der Fürst von Samos, Kropassis Efendi, die Einberufung des Parlaments verweigert hat. Das Parlament besteht aus 39 gewählten Abgeordneten, zu denen noch der Metropolitan von Samos kommt. Es wird für drei Jahre gewählt und jährlich am ersten oder zweiten Sonntag nach Ostern zusammenberufen. In geheimer Abstimmung wählt es vier Minister, von denen je einer den vier Distrikten der Insel angehört. Führender Minister ist gegenwärtig Themistokles Sufulis, der an der Athener Universität Privatdozent der Archäologie war; er gilt als einziger Vertreter der großgriechischen Partei. Zu seiner Partei gehören 26 Abgeordnete. Führer der Opposition ist Hagiamanis. Sufulis unterläßt anfangs den vor wenigen Monaten in sein Amt eingewählten Fürsten Kropassis, ist aber jetzt sein Gegner, weil der Fürst die einseitige Parteivirtschaft des Ministeriums eingeschränkt hat. Der Ausschub der Einberufung des Parlaments erfolgte deshalb, weil Sufulis beabsichtigte, in der ersten Sitzung ein Gesetz an den Sultan um Abberufung des Fürsten vorzulegen zu lassen. Auf die Anführung von Sufulis, daß er den eigenmächtigen Zusammentritt des Parlaments auch ohne Einberufungsorder des Fürsten veranlassen werde, drohte der Fürst mit Anwendung von Militärgewalt gegen die Abgeordneten. Das Eintreffen der Majorität der Abgeordneten hat jetzt das Signal zu den Unruhen gegeben.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Bei der Fortsetzung der Debatte über das Budget im österreichischen Abgeordnetenschaus erklärte am Dienstag Ministerpräsident Fejér v. Beck, er pflichte den verschiedenen Rednern bei, welche die Notwendigkeit der Reform der Geschäftsordnung des Hauses betont hätten, die geradezu eine Lebensfrage des Parlamentes geworden sei. Weiterhin redete der Ministerpräsident den Rednern gut zu und teilte mit, das Sprachengesetz für Böhmen sei nahezu beendet, und werde im gegebenen Augenblick der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Wenn der Geist gegenseitigen Entgegenkommens herrsche (Protest der Reichstags-Abgeordneten) werde man hoffentlich praktisch zum Kompromisse gelangen. Er sagte der Minister zum Schluß, trotz aller Schwierigkeiten, die durch die Beschaffenheit der nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen bedingt seien, in seinem Optimismus für die Zukunft Oesterreichs nicht wankend werden. Er sei überzeugt, Oesterreich werde seine weltgeschichtliche Sendung erfüllen, ein dauerndes, friedliches Hebenarbeitenden seiner Nationalitäten zu sichern. (Beifall der Reichstags-Abgeordneten.) Der Ministerpräsident wurde von allen Seiten beglückwünscht.

**Frankreich.** Der französische Kolonialkongreß wurde mit einer Abendessigkeit eröffnet; unter den Anwesenden befand sich der Vertreter der deutschen Kolonialgesellschaft, Speyer. — Der Hohe Rat von Algerien genehmigte einen Bericht, der die allgemeine Militärfähigkeit für die Eingebornen als ungeeignet bezeichnet.

**Rußland.** Die russische Kaiserfamilie liebt in diesen Tagen nach Peterhof über. Nach der Entree in Keval beabsichtigt der Kaiser mit der Kaiserin eine Kreuzfahrt in den finnischen Schären zu unternehmen. — Nach einer heißen Debatte, die zwei Sitzungen hindurch gedauert hatte, beschloß die Duma die Ausschließung des Sozialdemokraten Kossorotow, der wegen einer anfechtbaren, öffentlich gehaltenen Rede gerichtlich belangt wird.

**England.** General Buller ist nach einem wöchentlichen Telegramm aus London in der Nacht zum Dienstag gestorben. Hedders Henry Buller wurde im Jahre 1839 geboren, trat 1855 in die englische Armee ein machte 1860 den Feldzug nach China, 1870 die Mos-River-Expedition, 1873-74 den Boshantkrieg und 1878-79 den Zulukrieg mit. Im Burenkrieg 1881 war er Generalstabsoffizier des

